Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 225

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungsannahmen sämtlich Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuch 6 Pfennig. Die 3gespaltene 80 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7301, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Freitag, 25. September 1925

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Kabinettsrat unter Hindenburg

Das Kabinett nimmt die Einladung an

Die Entscheidung

Berlin, 24. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Seit 11 Uhr vormittags tagt unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg der große Kabinettsrat, der die erste Entscheidung über die Annahme der Einladung zur Konferenz bringen soll, und auch über die Art der Zusammensetzung der deutschen Delegation. Es ist bemerkenswert, daß die stets gut orientierten Kreise mit aller Bestimmtheit davon reden, daß gestern im Kabinettsrat beschlossen worden sei, daß außer Dr. Stresemann auch der Reichskanzler Dr. Luther mit zur Konferenz gehen soll. Tatsächlich bedeuten diese Gerüchte eine Vorwegnahme der Entscheidung, die erst heute im Kabinettsrat gefällt wird. Wir können betonen, daß die Deutschnationalen, deren Reichstagsfraktion noch gestern abend von 9 bis 11 Uhr tagte, völlig einig in der Ueberzeugung sind, daß in dem Mitgehen Luthers eine große Gefahr liegt. Die Deutschnationalen wollen unter keinen Umständen einen Pakt annehmen, der nicht vorher in aller Ruhe überprüft worden ist. Luthers Anwesenheit auf der Konferenz aber würde den sofortigen Abschluß eines endgültigen Paktes bedeuten. So macht sich in deutschnationalen Kreisen eine gewisse Unruhe bemerkbar, weil die Behauptung eines Teiles der Presse, daß Dr. Luther als Delegationsmitglied bestimmt sei, geeignet ist, die weiteren Beratungen in unsachliches Fahrwasser zu leiten. Wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß bis zur Stunde eine solche Entscheidung noch nicht getroffen ist, und wenn Dr. Luther tatsächlich mit als Hauptdelegierter genannt werden wird, ist damit zu rechnen, daß starke Kräfte sich in dem Sinne einsetzen, Dr. Luther erst zum zweiten Teil der bevorstehenden Konferenz in die Schweiz fahren zu lassen.

Eine 14tägige Paktkonferenz

Berlin, 24. September.

Wie die „Tägliche Rundschau" meldet, ist bei den Beratungen des Kabinetts in sachlicher Beziehung schon ein gewisser Abschluß erreicht worden, da in allen Fragen Uebereinstimmung herrscht. Bis in die späten Nachmittagsstunden stand die Zusammensetzung der deutschen Delegation noch nicht endgültig fest. Doch ist auch hierüber dann im weiteren Verlaufe der Beratungen eine Entscheidung getroffen worden, an der sich in dem heutigen Kabinettsrat wohl nichts mehr ändern wird. Der Kabinettsrat tritt heute vormittag elf Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg zusammen. Es steht fest, daß er die Annahme der Einladung zu einer Ministerkonferenz beschließen wird. Ebenso sicher ist damit zu rechnen, daß der Kabinettsrat den Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann als die beiden Hauptvertreter Deutschlands zur Konferenz entsenden wird. Die deutsche Delegation wird in der jetzt beschlossenen Zusammensetzung ein vollgültiger Beweis dafür sein, daß die Beschickung der Konferenz auf der Linie der bisherigen Regierungspolitik liegt und deren Weiterführung bedeutet. Ueber den Ort der Konferenz ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Locarno kommt nach dem jetzigen Stand der Dinge ebensowenig in Frage wie Lugano. Wie es scheint, hat Luzern jetzt wieder die meiste Aussicht, als Konferenzort gewählt zu werden. An dem 5. Oktober wird als Anfangstermin festgehalten. Die Dauer der Konferenz ist mit Bestimmtheit natürlich nicht vorauszusehen. Man wird immerhin mit 14 Tagen rechnen müssen. Wie es scheint, glauben die anderen Verhandlungsmächte an eine Tagung von kürzerer Dauer.

Der Konferenz-Ort

Berlin, 24. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie wir erfahren, hält man am bisherigen Datum der Konferenz — dem 5. Oktober — fest. Der Ort ist noch nicht bestimmt, doch hat man Locarno endgültig aufgegeben. Ausschlaggebend sind nicht so sehr die deutschen Bedenken wegen der Weltabgeschiedenheit des kleinen Ortes gewesen als offenbar eine Erklärung der Schweizer Regierung, die darauf hinausgeht, daß die Anwesenheit des Faschisten-Führers Mussolini in der italienischen Schweiz zum mindesten nicht erwünscht sei. Im Vordergrund der internationalen Besprechungen steht jetzt wieder Luzern, der Ort, dem auch die Reichsregierung am günstigsten gegenübersteht.

Die Gunst unserer Lage

Von

Axel Frhrn. v. Freytagh-Loringhoven.

In Berlin wird über den Sicherheitspakt beraten, und wenn auch die Deutschnationalen an dem in der Juli-Note zum Ausdruck gebrachten Standpunkt festhalten, so ist es doch begreiflich, daß weite Kreise von Unruhe und Besorgnis erfaßt sind. Es liegt das vor allem daran, daß das Vertrauen zum Auswärtigen Amt fehlt. Fast niemand glaubt, daß dieses seiner ganzen Einstellung nach gewillt und imstande ist, die deutschen Belange erfolgreich zu vertreten. In der Tat herrscht in der Wilhelmstraße eine Auffassung der Weltlage, die uns von vornherein die Rolle des Schwächeren und des Werbenden zuweist. Betont doch das Auswärtige Amt selbst in halbamtlichen Auslassungen, daß es vor allem darauf ankomme, Deutschland die formale Gleichberechtigung im diplomatischen Verkehr zurückzuerobern, und läßt es sich doch auf Schritt und Tritt verfolgen, wie diesem Ziel zuliebe die schwersten materiellen Opfer gebracht werden. Man ist dort augenscheinlich nicht imstande, zu erkennen, welche Verschiebung der Machtverhältnisse sich in den letzten Jahren, ja teilweise in den letzten Monaten und Wochen vollzogen hat, eine Verschiebung, dank der unsere Stellung so günstig geworden ist, wie sie nach einem verlorenen Kriege nur irgend sein kann.

Das Auswärtige Amt wünscht, daß wir in den Völkerbund eintreten und glaubt dadurch das deutsche Ansehen zu heben. Tatsächlich sind wir sehr viel stärker, solange wir ebenso wie die Vereinigten Staaten, wie Rußland, wie die Türkei draußen bleiben. Abgesehen davon, hat der Völkerbund gerade durch seine gegenwärtige, eben zu Ende gehende Tagung den letzten spärlichen Rest an Ansehen vernichtet, das er bisher noch genoß. Man denke an sein Ausweichen vor der Abrüstungsfrage, an sein Verhalten zu dem dänischen Antrage auf Begründung einer ständigen Schiedsinstanz. Man betrachte sein Verhalten einerseits in der Mossulfrage, andererseits im polnisch-Danziger Streit, und man wird erkennen, daß eine Institution, die derart vor allen ihr gestellten Problemen versagt, unmöglich Achtung und Autorität genießen kann. Treten wir jetzt dem Bunde bei, so geben wir ihm auf unsere Kosten einen neuen Auftrieb. Bleiben wir ihm fern, so versandet er rettungslos.

Werfen wir einen Blick auf unsere Gegner, so erkennen wir gleichfalls, daß sie keineswegs mehr die Macht und Geschlossenheit besitzen, über die sie vielleicht niemals in Wirklichkeit verfügten, die wir ihnen aber zuschrieben. Die englische Weltmacht kracht in allen Fugen. Sie muß China gegenüber nachgeben, sie wird ihren Willen der Türkei gegenüber nicht durchsetzen können. Und im Innern hat England mit den denkbar größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Zahl der Arbeitslosen wächst unaufhaltsam, der Streik der Seeleute fügt seinem Handel schwersten Schaden zu, die englischen Gewerkschaften sind sich durch ihren Sieg im Kohlenstreik ihrer Macht bewußt geworden, sie gehen über die gemäßigte Labourparty hinweg und treiben, wie noch jüngst der Kongreß in Scarborough bewies, im denkbar radikalsten Fahrwasser, ja sie vertreten vielfach Gedankengänge, die nur als bolschewistisch bezeichnet werden können. Die Schuld an dieser innen- und außenpolitischen Entwicklung wird, ob zu Recht oder Unrecht ist gleichgültig, dem Kabinett Baldwin gegeben, und schon hat eine Nachwahl zum Siege des Arbeiterkandidaten über den der Konservativen geführt.

Wie es in Frankreich steht, ist allgemein bekannt. Seine Finanzen sind schwer erschüttert, die Inflation nicht mehr aufzuhalten. Die Vereinigten Staaten bestehen auf der Rückzahlung der Schulden, und Caillaux sieht sich gezwungen, das Budget für 1926 den Finanzgewaltigen in der Wallstreet zur Prüfung vorzulegen. Die Steuerschraube muß angezogen werden, obgleich das Schicksal, das die Maiwahlen 1924 Poincaré bereiteten, noch in aller Gedächtnis ist: er stürzte nicht aus politischen Gründen, sondern einfach deshalb, weil unter ihm die Steuern hatten erhöht werden müssen. Nimmt man noch die Schwierigkeiten hinzu, die in Marokko, in Syrien entstanden sind, so ergibt sich ein Bild, das wahrlich zu außenpolitischen Abenteuern nicht ermutigt. Wie sehr die französische Regierung selbst das empfindet, zeigt allein schon der Besuch des Herrn de Monzie in Berlin.

Nicht anders liegen die Dinge in Polen und bis zu einem gewissen Grade auch in der Tschechei. Und hier kommt noch hinzu, daß diese beiden Vasallenstaaten es deutlich empfinden, wie ablehnend England ihnen gegenüber steht, und wie wenig sie sich für die Zukunft auf Frankreich verlassen können.

Deutsche unter der Fremdenherrschaft

Ein neuer Skandal

Prag, 23. September.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Vor einigen Jahren wurde in Frankstadt bei Mährisch-Schönberg der Turm der Kirche und bei dieser Gelegenheit auch die Turmkapsel erneuert. Pfarrer Franz Mayer legte in die Kapsel einen Bericht über das bittere Schicksal der deutschen Bevölkerung seiner Heimat. Auf eine anonyme Anzeige hin wurde der Domknauf von der Gendarmerie geöffnet und der Pfarrer wegen Beleidigung des Staates zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Damit nicht genug, wurde er ohne Recht auf Pensionsanspräche seines Amtes enthoben. Das Olmützer erzbischöfliche Konsistorium hat vergeblich eine Milderung des Urteils zu erreichen versucht. Am letzten Sonntag sollte der Pfarrer sein Amt niederlegen. Bei der Frühmesse hielt er in der dicht gefüllten Kirche eine Abschiedsansprache. Am Vormittag wurde auf dem Platz vor der Kirche eine von allen Schichten der Bevölkerung besuchte Versammlung abgehalten, auf der der deutsche Senator Oberleitner sprach. Sodann wurde von der etwa 4000 Personen zählenden Versammlung eine Entschließung angenommen, in der sich die Anwesenden ohne Unterschied der Partei eines Sinnes mit ihrem Pfarrer erklärten und flammenden Protest gegen dessen Maßregelung erhoben. Die Versammelten erklärten, daß sie, solange Mayer als deutscher Pfarrer in Frankstadt nicht amtieren dürfe, ihre schulpflichtigen Kinder nicht in den Religionsunterricht schicken, die Neugeborenen nicht von tschechischen Geistlichen taufen lassen, die Eheschließungen nicht kirchlich vollziehen und die Toten nicht von einem fremden Priester begraben lassen werden.

Die „Neutralität" der Saarregierung

Saarbrücken, 23. September.

Zur Förderung des französischen Sprachunterrichts in den reinen Amtsgewalt unterstellten saarländischen Schulen hat das Mitglied der Saarregierung, der Tschecho Vezenski, 15 Volksschullehrer zu einem mehrwöchigen Lehrkursus in der französischen Sprache nach Frankreich und der französischen Schweiz geschickt. Die Kosten, die aus den Steuergeldern der deutschen Saarbewohner aufgebracht werden, betragen etwa 45 000 Franken und stehen in einem krassen Gegensatz zu den 2500 Franken, die Regensky auf Veranlassung der Lehrerkammer des Saargebietes für einen Fortbildungskursus an der Frankfurter Universität bewilligt hat.

Für die neutrale Haltung der saarländischen Regierungskommission ist diese Tatsache um so bezeichnender, als gerade Regensky von Frankreich beim Völkerbund als Nachfolger des Franzosen Roult propagiert wird. D. Schriftl.

Elsaß-Lothringen verlangt Volksabstimmung

Straßburg, 23. September.

In dem hiesigen kommunistischen Organ, der deutschsprachlichen „Humanite", wird der Wortlaut der beiden Entschließungen veröffentlicht, die am Sonntag auf dem „Ersten Arbeiter- und Bauernkongreß für Elsaß-Lothringen" gefaßt worden sind und deren Wortlaut nach den Beschlüssen der Tagung sofort den Außenministern Frankreichs, Deutschlands, Englands, Italiens und Belgiens zugehen wird. Es wird dabei ausdrücklich festgestellt, daß die arbeitende Bevölkerung Elsaß-Lothringens niemals Beschlüssen zustimmen werde, die anläßlich der Sicherheitsverhandlungen über den Kopf Elsaß-Lothringens hinweg gefaßt werden würden. Das Manifest des Kongresses betont:

„Wir fordern in dieser Stunde laut vor der ganzen Welt unser Selbstbestimmungsrecht, das Recht, das uns geraubt ist, seit es eine elsaß-lothringische Geschichte gibt. Wir fordern, daß wir selbst, das elsaß-lothringische arbeitende Volk, über unser Schicksal allein und unabhängig von imperialistischen Machthabern, entscheiden." Die erste Antwort auf das marokkanische und syrische Kriegsverbrechen sei die Forderung: „Her mit der Volksabstimmung an Elsaß-Lothringen! Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern!"

Das gleichzeitig veröffentlichte Manifest der gesamtfranzösischen kommunistischen Partei unterstreicht, daß die Partei dieses Selbstbestimmungsrecht Elsaß-Lothringens auch dann anerkennen werde, wenn die Entscheidung für völlige Ablösung von Frankreich ausfallen sollte. — „Die kommunistische Partei Frankreichs verlangt daher eine solche Volksabstimmung, die allen vom französischen Imperialismus Unterdrückten die Möglichkeit gibt, ihren Willen ohne die Beeinflussung des französischen Machtapparates kundzutun. Deshalb verlangt die Partei, daß der Volksabstimmung, an der Männer und Frauen teilnehmen müssen, vorauszugehen hat: Die Räumung von Elsaß-Lothringen durch die französische Zivil- und Militärbehörde." Als vorläufige Forderung wird daneben die Achtung der deutschen Muttersprache und administrative Autonomie verlangt. Das Manifest schließt: „Nieder mit der Unterdrückung von Elsaß-Lothringen durch den französischen Imperialismus!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0001

Zugleich tritt Rußland von neuem in den Vordergrund. Es hat eine Ernte zu verzeichnen, wie sie seit Jahren nicht dagewesen ist. Damit ist es für die nächste Zukunft seiner wirtschaftlichen Sorgen überhoben. Die englischen Pläne eines neuen Vorstoßes gegen den Bolschewismus können es angesichts der allgemeinen Weltlage, insbesondere der in China erreichten Erfolge, nicht mehr schrecken. Schon beginnt es nach Westen hin eine aktive Politik zu treiben. Mit aller Offenheit wird in der russischen Presse von einer Verständigung mit Polen gesprochen, und Tschitscherin ist auf dem Wege nach Warschau. Man versuche doch nicht, sich mit dem Gerede von der Erbfeindschaft zwischen Polen und Russen zu trösten. Die Sowjetregierung läßt sich durch nationale Traditionen nicht behindern und die unbestreitbar großen Leistungen, die sie gerade auf dem Gebiet der Nationalitätenfrage in Rußland selbst aufzuweisen hat, bürgen dafür, daß sie eine Verständigung auch mit dem heutigen Polen zustande bringen wird. Polen wiederum, das sich von Frankreich verlassen und von Deutschland bedroht glaubt, wird in die ausgestreckte Hand einschlagen. Dann haben wir den Ostblock, der uns ausgesprochen feindselig gegenüberstehen wird, wenn wir uns vor den englisch-französischen Wagen spannen lassen.

Wenn das Auswärtige Amt diese Sachlage erkennen und sich von der Psychose der formalen diplomatischen Gleichberechtigung lösen wollte, müßte es daraus den Schluß ziehen, daß wir keinerlei Veranlassung haben, der Entente gegenüber Zugeständnisse zu machen, geschweige denn um die Aufnahme in den Völkerbund zu werben. Jetzt ist einer der Augenblicke gekommen, an die Bismarck dachte, als er davon sprach, daß es die Aufgabe des Staatsmannes sei, den Schritt Gottes in der Geschichte zu erlauschen und einen Zipfel seines Mantels zu erfassen. Aber haben wir einen Staatsmann, der dazu fähig wäre?

Hindenburg in Karlshorst

Karlshorst, 24. September.

Dem Andenken der gefallenen Rennreiter galt ein Karlshorster Renntag. Bei gutem Wetter und überaus starkem Andrang des Publikums gestaltete sich die Enthüllung des Karlshorster Reiterdenkmals zu einer Feierlichkeit von erhebender Weihe. Mit dem Einzug einer Eskadron des Reiterregiments Nr. 4 begann der Festakt. Pünktlich um ½3 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, begleitet von seinem Sohn. In einem zweiten Automobil folgte Reichskanzler Dr. Luther. Nach Begrüßung durch den Reichspräsidenten hielt Graf Westphalen eine markige Rede und dann fiel unter den Klängen des „guten Kameraden" die Hülle. Den ersten Kranz an dem wunderbaren Reiterstandbild, dessen Sockel die Namen von 133 Herrenreitern und 22 Berufsreitern trägt, legte Hindenburg nieder, während die Kapelle das Niederländische Dankgebet intonierte. Damit fand die Feier ihr Ende.

So groß der äußere Erfolg war, so wenig brachte der Tag in sportlicher Hinsicht. Ganz überlegen holte sich Cardinal II durchweg führend das Helden-Gedächtnisrennen. Herr Staudinger durfte aus den Händen des Reichspräsidenten einen sehr hübschen Ehrenpreis entgegennehmen, ebenso Herr v. Borcke und Lt. Jah als Reiter der plazierten Pferde Messina und Onkel Otto. Der Reichspräsident wohnte dann noch dem Veteranen-Rennen bei, in dem die alte Garde unserer Herrenreiter in den Sattel stieg. Major Fließbach behauptete sich hier mit Denar gegen Oberstleutnant Panse auf Black Magic in Front. Auch diesen Herren überreichte v. Hindenburg persönlich die Ehrenpreise. Das Senioren-Rennen für die alte Garde der Jockeys und Trainer gewann Trainer Lürig mit Teifi, dessen Sieg sehr überraschend kam.

Deutschnationale Schulungswoche. Dritter Tag

Berlin, 23. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Den dritten Tag der deutschnationalen Schulungswoche leitete Reichstagsabgeordneter Leopold mit dem wichtigen Thema „Unsere Sozialpolitik" ein. Eingangs setzte er sich mit den Grundproblemen auseinander und schälte sodann die drei Hauptprobleme, die Lohn- und Gehaltspolitik, die Politik der Arbeitszeit und des Arbeitsrechtes und die Politik der sogenannten Sozialversicherung heraus. Auch führte der Redner die Hörer in die Beziehungen eines wirtschaftlichen Unternehmens, des Bergbaues, ein und stellte dann fest, daß es in der deutschen Industrie merkwürdigerweise nur solchen Zweigen gutgeht, die weniger lebensnotwendige Erzeugnisse herstellen. Er nannte die Brauindustrie, die Schokoladenindustrie, die Zigarettenindustrie, die Papierindustrie, die Seidenindustrie und die Kaliindustrie, die wegen der chemischen Düngererzeugung wichtig ist. Auch mit der Sozialversicherung beschäftigte sich Dr. Leopold eingehend und bezeichnete sie als eine notwendige Institution im Sinne des alten Kaisers Wilhelm. Er hob hervor, daß die Anwendungsmodi verschiedener Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherungsklauseln geändert werden müssen. Die gesicherte Existenz eines Arbeiters im Alter sei durchaus erwünscht, aber nicht angebracht für solche, die nicht arbeiten wollen. Er kündigte an, daß der neue Arbeitslosenversicherungsgesetzentwurf gerade in dieser Beziehung wichtige Verordnungen enthalten werde. Nach einer sehr eingehenden Aussprache trat man in die Mittagspause ein.

Danzigs Protestkundgebung

Danzig, 23. September.

Heute nachmittag fand auf dem Langen Markt die große Protestversammlung der Danziger Bevölkerung gegen die Entscheidung des Völkerbundsrates in dem Postkonflikt zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen statt. Vier Ansprachen wurden gehalten, und zwar sprachen die Vorsitzenden des Danziger Beamtenbundes, ferner der Vertreter der Christlichen Gewerkschaften, ein Redner der Freien Gewerkschaften und endlich eine Rednerin für die Angestelltenorganisationen. In allen Ansprachen wurde dem energischen Protest gegen die widerrechtliche Entscheidung des Völkerbundes Ausdruck gegeben. Zum Schluß wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Zwanzig Tausend auf dem Langen Markt versammelte Bewohner der Freien Stadt Danzig geben einmütig ihrer bitteren Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der Völkerbund die Frage des Poststreites im Sinne des für Danzig unerträglichen Gutachtens der Postkommission entschieden hat. Das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbunde als den berufenen Beschützer der Rechte Danzigs hat einen neuen schweren Schlag erlitten. In Danzig kann man es nicht verstehen, daß neben dem staatlichen Postdienst der Freien Stadt ein eigener polnischer Postdienst im Innern der Stadt Danzig bestehen soll, insbesondere ist es unverständlich, daß die Postkommission keine Begründung für ihr Gutachten, und daß der Völkerbundsrat die schweren Bedenken, die von der Freien Stadt geltend gemacht wurden, gänzlich beiseitegeschoben hat. Die Danziger Bevölkerung gibt der bestim[illegible] Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß nach der [illegible]mten Zeit von drei Monaten eine neue und auf [illegible]rgesehenen Z[illegible] den Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit ruhende Regelung der Postfrage erfolgt."

Die Versammlung fand mit dem Absingen des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

Der Verein der Danziger in Deutsch-Eylau sandte folgendes Telegramm:

„Der Verein der Danziger Deutsch-Eylaus ist empört über die jedem Recht hohnsprechende Entscheidung des Völkerbundsrates im Poststreit und schließt sich einmütig der heutigen Protestkundgebung an."

Menschenleben für Heliumgas

Wie die Shenandoah unterging

London, 23. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Daily Telegraph" aus New-York berichtet, beweist die amtliche Untersuchung des „Senandoah"-Unglücks die Richtigkeit der Behauptung, daß das Luftschiff nicht durch den Sturm, sondern durch den Gasdruck von innen zerstört worden ist. Nach den Aussagen der 23 überlebenden Zeugen ist es klar, daß der Wunsch, wertvolles Heliumgas zu sparen, der bereits zur Beseitigung der 10 von 18 Ventilen der „Shenandoah" geführt hatte, für die Zerstörung des Schiffes verantwortlich ist. Es wurde durch den Gasdruck auseinandergerissen, nachdem es mehr als 2000 Meter durch senkrechte Luftströmungen in die Höhe gerissen worden war. Der erste Wirbel hob das Schiff auf 1500 Meter trotz aller Bemühungen des Kommandanten es nach unten zu treiben. Zwei der fünf Motoren wurden heiß und stoppten, und nachdem die „Shenandoah" noch höher getrieben war, wurde sie ebenso plötzlich nach unten gerissen, und zwar schneller als sie gestiegen war. Das Schiff sank 750 Meter, während 9000 Pfund Wasser Ballast abgegeben wurden. Darauf wurde es erneut von einem aufwärts gehenden Luftstrom ergriffen, auf 2000 Meter Höhe gerissen, und als gerade der Befehl gegeben wurde, alle Ventile zu öffnen, riß der Gasdruck die Hülle auseinander. Mit einem zischenden Geräusch bahnte sich das Helium den Weg durch die auseinanderweichende Hülle und den nachgebenden Rahmen des Schiffes. Die Träger bogen sich und brachen. Die Navigationsgondel brach ab und fiel wie eine Bleikugel. Das Schwanzstück hingegen senkte sich langsam zur Erde, während das Kopfstück in spiralartigen Bewegungen nach unten schwebte. Die Mannschaft trifft dem Urteil zufolge an dem Unglück keine Schuld.

New-York, 23. September.

Die Beweisaufnahme am amerikanischen Marinegericht über die Shenandoah-Katastrophe ergab, daß der Flug gegen den Wunsch des Kommandanten angeordnet wurde, der den Flug auf die zweite Woche des September verschoben haben wollte.

Notlandung eines tschechischen Fliegers

Berlin, 24. September.

Man meldet aus Chemnitz: In der Nähe von Forchheim im Erzgebirge mußte am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ein tschechischer Flieger notlanden. Dabei überschlug sich das Flugzeug und wurde schwer beschädigt. Der Flieger blieb unverletzt. Die Reichswehr, die gegenwärtig im Erzgebirge Manöver abhält, nahm den Tschechen in vorläufiges Gewahrsam.

Uebergriffe der interalliierten Schiffahrtskommission

Ruhrort, 24. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie jetzt erst bekannt wird, fuhr während des Besuches des Reichspräsidenten ein Kontrollboot der interalliierten Schiffahrtskommission durch den Hafen. An der Karl-Lehr-Brücke stiegen Matrosen auf einige dort liegende Schiffe und holten die schwarz-weiß-roten Fahnen herunter. Der Vorgang, der in Schiffahrtskreisen großes Aufsehen erregt hat, läßt eine baldige Klärung der Kontrollrechte der interalliierten Schiffahrtskommission in den Häfen dringend erwünscht erscheinen.

Der Konflikt in der Donaukommission

Bukarest, 23. September.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu, der gestern aus Genf zurückgekehrt ist, wo er mit den Vertretern der Großmächte Unterredungen über den innerhalb der Donaukommission ausgebrochenen Konflikt hatte, hat heute Pressevertretern gegenüber den

rumänischen Standpunkt

in dieser Frage folgendermaßen dargestellt:

Der Konflikt in der Donaukommission sei nach Ansicht der rumänischen Regierung aus einem Mißverständnis heraus entstanden, dessen Ursache darin liegt, daß die Kontinuität während des Krieges unterbrochen worden sei. Außer Rumänien seien bekanntlich noch folgende territoriale Staaten in der Kommission vertreten: England, Frankreich und Italien, die sämtlich großes Interesse an der Donau-Schiffahrt haben. Rmänien sei sich immer im klaren darüber gewesen, daß seine Entwicklung von dem Fortschritt der Donau-Schiffahrt abhänge. Es habe sich in Genf darum gehandelt, die Befugnisse der Donaukommission genau zu umgrenzen, sowie um die Frage, auf welche Weise die Kommission ihrer Aufgabe gerecht werden kann und die Donaumündungen sich dem immer wachsenden Verkehr anpassen können. Das

moderne Regime der internationalen Flüsse

sei in der Konferenz von Barcelona und durch das Donaustatut vor Paris im Jahre 1919 bis 1920 festgelegt worden. Ein rumänischer Antrag bei dieser Gelegenheit, das Regime auf den ganzen Donaufluß von Ulm bis Sulina auszudehnen, sei vom Kongreß abgelehnt worden. Für die Donaumündungen gelte daher nach wie vor das veraltete Statut von 1856. Ein weiterer rumänischer Antrag sei gleichfalls abgelehnt worden, indem der Kongreß für die gesamte Donauschiffahrt das geltende Vorkriegsstatut aufrecht erhielt. Der gegenwärtige Konflikt sei deshalb ausgebrochen, weil beim Völkerbund nunmehr versucht worden ist, das alte Londoner Reglement, das bereits seit 50 Jahren nicht mehr angewendet worden sei, wieder aufzugreifen. Rumänien sei zwar gewillt, in die Wiedereinführung des Reglements einzuwilligen, falls eine Aenderung vorgenommen wird, es wehrt sich aber, ein Reglement anzunehmen, das das kleine Rumänien bereits vor 50 Jahren abgelehnt hat. (Es handelt sich hierbei um die Erweiterung der Machtbefugnisse der Donaukommission, auch auf Territorien, die bisher der rumänischen Rechtsprechung unterstanden. D. Schriftl.) Des weiteren wies der Ministerpräsident auf die

Notwendigkeit des Ausbaues der rumänischen Häfen Braila und Galatz

hin, die dem wachsenden Verkehr nicht mehr gerecht werden könnten. Auch deswegen sei die Forderung der Kommission, ihre Machtbefugnis auch auf die Pruthmündung (der Pruth mündet bei Galatz in die Donau) ungerecht und müsse zu neuen Konflikten führen. Was von der Donau und den Häfen gesagt worden ist, gelte auch für die Donaumündung, die weiter ausgebaut werden müsse, um den großen Schiffen überhaupt Einlauf zu geben. Beispielsweise habe Sulina nicht die entsprechende Verbindung mit dem Festlande und könne zurzeit als ökonomischer Faktor überhaupt nicht in Frage kommen. Deshalb müsse das ganze Problem eine derartige Lösung finden, damit die rumänischen Donauhäfen überhaupt erst an den großen Welthandel angeschlossen werden. Rumänien habe bereits vor zwei Jahren auf die Notwendigkeit einer Prüfung des gesamten Problems hingewiesen. Zum Schluß gab der Ministerpräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Standpunkt Rumäniens vom Völkerbund genügend gewürdigt wird.

Die Schuldenverhandlungen in Washington

Paris, 24. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach Washingtoner Meldungen des „New York Herald" soll die amerikanische Schuldenfundierungskommission beabsichtigen, der französischen Schuldenabordnung zwei Vorschläge zu unterbreiten, unter denen Caillaux zu wählen haben werde.

Der erste Vorschlag sieht vor, ein Uebereinkommen nach großen Linien des englisch-amerikanischen Schuldenvertrages zu treffen, bei dem die Möglichkeit einer späteren Revision in Aussicht gestellt wird.

Der zweite Vorschlag trachte vor allem nach einem für beide Teile annehmbaren Moratorium, nach welchem Frankreich ein Betrag von 100 Millionen Dollar entrichten soll.

Diese Ziffer sei von dem französischen Finanzsachverständigen auf Grund genauer Berechnungen des Hilfsbetrages der Dawesleistungen ermittelt worden. Man glaubt, daß die Frankreich zustehenden 52 Prozent der gesamten Reparationszahlungen einen jährlichen Betrag von 225 Millionen Dollar ergeben würden. Frankreich könne von dieser Summe 100 Millionen Dollar für die Abzahlung seiner Schulden an Amerika und 75 Millionen Dollar zur Entrichtung von Jahresleistungen an Großbritannien erübrigen. Der Restbetrag von 50 Millionen Dollar könne für den Wiederaufbau verwandt werden. Der erste Vorschlag hat die Zustimmung des Kongresses, weil ein Präzedenzfall zugrunde liege. Aber auch die zweite Anregung habe nach der Ansicht der Fundierungskommission Vorteile für sich, weil die Jahresleistungen von vornherein festliegen.

Die Spanier vor Ajdir

Paris, 24. September.

Nach einem offiziellen Bericht aus Madrid haben die spanischen Truppen an der Front von Alhucemas die Malmushöhen besetzt. Sie haben sich Ajdir bis auf sechs Kilometer genähert. Das spanische Oberkommando rechnet jetzt mit heftigen Gegenstößen der Kabylen und hat deshalb beschlossen, den Vormarsch für drei Tage zu unterbrechen. Der König und das Direktorium sandten Glückwünsche an Primo de Rivera und General Sanjurjo.

Die amerikanischen Flieger bleiben in Marokko

Paris, 24. September.

Die amerikanischen Flieger in Marokko haben trotz der Mahnung aus Washington beschlossen, die französische Front nicht zu verlassen. Wie eine maßgebende Washingtoner Persönlichkeit französischen Berichterstattern erklärte, plant das Staatsdepartement keine Strafmaßnahmen gegen die Flieger, kündigt aber an, daß es nicht eingreifen werde, falls sie in Gefangenschaft geraten sollten.

Zur Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Sozialversicherung

Man schreibt uns aus Krankenkassenkreisen:

In den zurzeit geführten Auseinandersetzungen über die Höhe der Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Sozialversicherung wird von seiten der deutschen Arbeitgeberschaft wiederholt der Einwand erhoben, daß die Höhe der Belastung nicht allein aus den reinen Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu rechnen ist, sondern daß auch in Berücksichtigung gezogen werden muß, daß Versicherungs-, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt dem Reich und den Ländern neben den Zuschüssen, die sie sonst schon für die Sozialversicherung zu leisten haben, nicht unerhebliche Kosten aufbürden, und daß schließlich auch in den Betrieben zu deren Lasten eine erhebliche Arbeitslast für die Durchführung der Sozialversicherung bewältigt werden muß. Eine genaue Feststellung über die Höhe der durch diese Arbeitslast den Betrieben entstehenden Kosten ist unmöglich. Sie soll auch hier nicht versucht werden. Der Einwand der Arbeitgeberschaft gewinnt aber besondere Bedeutung in der Auseinandersetzung zwischen den Allgemeinen Ortskrankenkassen und den Berufskrankenkassen (Ersatzkassen).

Die Allgemeinen Ortskrankenkassen haben kürzlich auf ihrem Verbandstag wieder behauptet, daß die Berufskrankenkassen 23—56 v. H. ihrer Gesamtausgaben allein für Verwaltungskosten aufwendeten. Diese Behauptung ist bereits aus den Rechnungsergebnissen der Krankenkassen im Jahre 1924 widerlegt. Es ergibt sich daraus für die Berufskrankenkassen ein durchschnittlicher Verwaltungskostensatz von 12,9 v. H. der Gesamtausgabe der Kassen. Für die Allgemeinen Ortskrankenkassen errechnet sich ein Satz von etwa 9,4 v. H. Schon in Anbetracht der Tatsache, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen nur für den verhältnismäßig kleinen Bereich einer Gemeinde tätig sind, während die großen Berufskrankenkassen ihren Mitgliedern über das ganze Reichsgebiet hin ihre großzügige Krankenhilfe gewähren, erweist sich aus dieser Gegenüberstellung der Verwaltungskostensätze eine Ueberlegenheit der Geschäftsführung der Berufskrankenkassen. Berücksichtigt man aber weiter noch entsprechend den Einwand der Arbeitgeberschaft, die in den Betrieben, den Versicherungs-, Oberversicherungsämtern und dem Reichsversicherungsamt zu leistende Arbeit für die so genannten gesetzlichen Krankenkassen, dann ist eindeutig erwiesen, daß die Berufskrankenversicherung mit einem Mindestmaß von Verwaltungsaufwand arbeitet.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seelheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul [illegible] sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 11, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Der Konzentrationsprozeß der deutschen Wirtschaft

Während England bei rund 1½ Millionen Arbeitslosen etwa 75 Prozent der Friedensausfuhr erreicht hat und die Kaufkraft seines Binnenmarktes nicht sehr stark nachließ, kann die deutsche Ausfuhr auf etwa 40 Prozent des Jahres 1913 geschätzt werden, und die Kaufkraft wird 50 Proz. kaum erreichen. Obgleich eine Statistik der deutschen Güterproduktion nicht vorliegt, läßt sich doch annehmen, daß diese Produktion auf vielen industriellen Gebieten eine Ueberproduktion ist. Die Absatzkrise ist nicht allein eine Folge der Kredit- und Finanzverhältnisse. Nach dem Zusammenbruch der großen Wirtschaftskörper der Nachkriegszeit ist daher die Wirtschaft gezwungen, die Betriebe kaufmännisch und technisch zu reorganisieren und rationalisieren, d. h. möglichst billig und dem Absatz entsprechend zu produzieren. Nach einer solchen Umstellung besteht die Möglichkeit, daß einmal die so gereinigten und gekräftigten Wirtschaftskörper wieder Renten abwerfen und erstklassig dem Kreditgeber gegenüber sind, auf der anderen Seite aber auch unbilligen und die Produktion verteuernden Maßnahmen des Leihkapitals gegenüber widerstandsfähiger sind als bisher. Der Konzentrationsprozeß hat gleichzeitig die Kohlen- und Eisenindustrie, die chemische Produktion, in Produktionstrusts hineingezwängt und schließlich auch den Mineralölhandel in einen Handelstrust.

Der Ruhrtrust umfaßt zunächst 5 Konzerne mit einem Aktienkapital von 905 Millionen Mark, und zwar:

Phönix	300	Millionen Mark
Rhein-Elbe	285	„ „
Rheinstahl	160	„ „
Krupp-A.-G.	160	„ „

Dazu tritt der Thyssen-Konzern, der Familienbesitz ist. Diese 5 Konzerne sollen eine neue Gesellschaft mit 800 Millionen Mark Aktienkapital bilden, in den die früheren Gesellschaften aufgehen. Der neue Trust beläßt jedem Teilnehmer seine Spezialitäten, nimmt die Aufträge entgegen und verteilt sie usw., legt unrentable Werke still und dergleichen. Obgleich andere Konzerne, wie Gutehoffnungshütte, Hoesch, Klöckner, dem Trust nicht beigetreten sind, verfügt er doch über eine ausschlaggebende Macht. So ist er im Kohlensyndikat mit 46 962 000 Tonnen von 157 200 000 Tonnen beteiligt, also fast einem Drittel, mit der gleichen Quote am Roheisenverband und schließlich mit mehr als 50 Prozent, mit 7 627 000 Tonnen von 15 Millionen, an der Rohstahlgemeinschaft.

Gleichzeitig erfolgt in Oberschlesien eine teilweise Vertrustung von Caro-Hegenscheidt (Aktienkapital 21 Millionen), Oberbedarf (27,7), Donnersmarck (15). Hier werden nur die Hütten- und Walzwerke mit den Werkzechen vertrustet.

Der Chemietrust soll umfassen:

Badische Anilin und Soda	176	Mill. Akt.-Kap.
Höchster Farben	176	„ „
Elberfeld. Farben (vorm. Bayer u. Co.)	176	„ „
A.-G. f. Anilinfabrikation, Treptow	59,6	„ „
Chemische Fabrik Pringsheim	44	„ „
Casella u. Co.	60,8	„ „
Chemische Fabrik Weiler ter Meer	13,5	„ „

In der Kaliindustrie bilden sich, nach der Fusion von Burbach und Gumpel, 8 Konzerne, von denen Wintershall 379, Salzdetfurth-Aschersleben 244 und Burbach-Gumpel 175 von 1000 Anteilen des Kalisyndikats besitzt.

Der Oeltrust verschmilzt die Deag (Deutsche Erdöl-A.-G.) einerseits und die Rüttgerswerke-Deutsche Petrolum-A.-G. andererseits, wobei die Rüttgerwerke alle Oel- und Bohrunternehmungen abtreten, dagegen ihre Braunkohleninteressen behalten. Das gleiche gilt für die Deag. Nicht beteiligt, also in Konkurrenz, bleiben die Riebeck-Oel-Handels-A.-G., die der Badischen Anilin gehört, sowie die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, dem Standard Oil Trust untertan, und die Royal Dutch.

Hauptversammlung des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie

Der Verband der Mitteldeutschen Industrie e. V., Sitz Weimar, hält seit Dienstag seine diesjährige Hauptversammlung in Gotha ab. Nach internen Beratungen wurde gestern die Hauptversammlung eröffnet. Eine große Reihe von Ehrengästen ist anwesend, unter ihnen die drei thüringischen Staatsminister Leutheuser, Dr. Sattler und Dr. v. Klüschtzner. Ferner waren vertreten die Reichswehr durch den Generalleutnant Hasse-Weimar, die Reichspost, die Reichsbahn und als Vertreter der Thüringischen Staatsbank deren Präsident Prof. Dr. Johs, Vertreter der Parlamente u. a.

Die Begrüßungsansprache hielt Kommerzienrat Dr. h. c. Demmer-Eisenach, der Vorsitzende des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie. Er besprach in seinen Ausführungen die gegenwärtige Wirtschaftslage und kam dann im Einzelnen auf verschiedene Erscheinungen der gesamten Wirtschaft zu sprechen. U. a. betonte er, daß auch der Verband der Mitteldeutschen Industrie sich nicht leiten lassen dürfe von den Interessen einzelner Gruppen, sondern daß für ihn das Allgemeinwohl maßgebend sein müsse. Politik und Wirtschaft gehört zusammen. Seine Ausführungen klangen aus in dem Satze: „Es ist notwendig, daß die Wirtschaft staatlich und der Staat wirtschaftlich denkt.“ Ferner ergriff Staatsminister Dr. Sattler das Wort zu seinem Vortrage über das elektrowirtschaftliche Programm der thüringischen Regierung. Er faßte seinen Vortrag in folgende konkrete Sätze zusammen: „Notwendig sei der Ausbau der Wasserkräfte und der wirtschaftliche Ausbau der thüringischen Landeselektritätsversorgung „Thüringenwerk“.“

Vor neuen Zollerhöhungen in Polen. Die polnische Regierung hat die Absicht, den Import ausländischer Waren noch weiter einzuschränken. Es steht zu erwarten, daß demnächst eine Verordnung erscheint, die für folgende Waren Einfuhrverbote vorsieht: Nüsse, Fische, Pelze, Schuhwaren, Edelsteine, Parfüm ohn Spiritus, Seife, Klaviere, Automobile, Motorräder, Baumwollwaren, Erzeugnisse aus Samt, Seide, Halbseide, Plüsch, Wollteppiche, Posamentierererzeugnisse, Gardinen, Spitzen, Tuche, Anzüge, Hüte, Schirme, Knöpfe, Zitronen, Apfelsinen, Weintrauben, Ananas, Johannisbrot, Galanteriewaren aller Art. Gleichzeitig werden für eine ganze Reihe von Einfuhrartikeln neue Zollerhöhungen durchgeführt, die 50—100 Proz. betragen sollen.

Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, Dresden. In der G.-V. wurden die Verwaltungsvorschläge einstimmig genehmigt und die Lösung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Weißthaler Spinnerei und Weberei beschlossen. Neben der Wiederwahl der turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurde Bankdirektor Gustav Schlieper, Berlin, (Diskonto-Gesellschaft) neu gewählt.

Konkurs einer sächsischen Papierfabrik. Die Papier- und Kartonfabrik Köttewitz in Köttewitz bei Pirna, die früher zum Barmat-Lange-Konzern gehört hat, ist in Konkurs geraten. Die Konkurseröffnung ist auf die Forderung der Reichspost zurückzuführen, der das Unternehmen 1,7 Mill. Mark schuldet. Es liegt nur eine Zahlungsstockung, wie bei zahlreichen Betrieben, gegenwärtig vor. Die Gesellschaft ist gut beschäftigt. Sie hat zurzeit 500 bis 600 Arbeiter und Angestellte und ist in Papier bis Ende des Jahres bereits ausverkauft. Auch darüber hinaus liegen Aufträge vor. Die Vertreter der Post erwiesen sich bei der gestrigen Gläubigerausschußsitzung als sehr entgegenkommend und legten größten Wert darauf, daß der Betrieb ungestört weitergehe. Warum dann eigentlich die Konkurseröffnung veranlaßt wurde, ist schwer zu enträtseln. Weiter wird bekannt, daß heute in Berlin in der Angelegenheit zwischen der Post und dem Konkursverwalter, Geh. Justizrat Dr. Spieß, weiter verhandelt wird.

Weißthaler Spinnerei und Weberei G.-G., Mittweida. Die G.-V. genehmigte Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent für die Vorzugs-Aktien und 8 Prozent für die Stamm-Aktien und die Lösung des mit der Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur A.-G. in Dresden bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages.

Schwächer

Hallesche Börse.

Die heutige Börse war schwächer veranlagt. Das Geschäft war wieder sehr klein.

Bankwerte lagen ohne jegliches Interesse völlig unverändert. In Zörbiger Bankverein wurde ein kleiner Umsatz getätigt. Auch Braunkohlenwerte wiesen keinerlei kursmäßige Veränderung auf. Pfänner mußten infolge größeren Angebotes repartiert werden. Recht uneinheitliche Tendenz zeigten Papierwerte. Ammendorf wurden zu 1 Prozent tieferem Kurse angeboten, Cröllwitz, die nun schon seit Monaten von Börse zu Börse zwischen 105 und 115 bei stets reinen Geldkursen hin- und herpendeln, gewannen trotz schwächerer Tendenz 5 Prozent. Von Textilwerten bestand nach Jentzsch rege Nachfrage, der Kurs konnte sich behaupten. Die Notierungen in Mühlenwerten waren rein nominell. Für Maschinenwerte war man schwächer gestimmt. Wegelin paßten sich bei 2 Prozent Verlust dem tieferen Berliner Kurse an, in Lindner, die 2,5 Prozent verloren, entwickelte sich auf dem ermäßigten Kursniveau ein lebhaftes Geschäft (etwa 5000 Mark Umsatz).

Der Freiverkehr lag sehr still, es notierten: Api 0,4 bz., Bernburg Saalmühlen 1,5 G., Bühring 2,25 G., Cäsar und Loretz 28 G., Czarnowanz 37G., Hanfimport 62,5G., Krügershall 89G., Mansfeld 66 bz., Portland Zement 49 G.

Von festverzinslichen Werten notierten: Halle Stadtanleihen: 6 G., v. 1900, 1905 6 bz. G., v. 1910 I—III 6 G., IV 3 G., v. 1915 2 G., Cröllwitzer Papierfabrik Obligation 0,35 G. Von Pfandbriefen kamen nur für die Vorkriegsstücke einige Notizen zustande. 3proz. Zentr. 11 B., Sächs. Landsch. 4proz. 8 G., 3½ Prozent 8 G., 3 Prozent 8 G.

Aktien

	24. 9.	22. 9.		24. 9.	22. 9.
Hall. Bankv.	81,— G	81 — G	*Hall Masch.	9,30 G	9.20 B
*Hewag	0,20 G	0,20 bG	Hall. Röhr.-W.	58,— G	58,— bG
*Gew.u.Edlsb.	0,12 b	0.12 b	Hildebr. Mühlen	40,50 G	41 G
Landcreditb.	85 G	85 G	*Moritz Jahr	20.— G	20,— G
*Zörbig. Bank.	38 G	38 G	Gbr. Jentzsch	61,— bG	61 G
Hall. Pfänner	54.— bB*	54,— G	Ko Schmieden.	50,— G	51,50 G
Prehl. A.-G.	82 G	82 G	W. Kathe. Akt.	—	—
Rieb. Montanw.	75 G	75 G	Körbisd. Zuck.	—	—
Wsch. Weiß.	—	—	Kyff.-H. 1-8500	40,— G	40,25 G
Br.-Nietl. Bgb.	—	—	Gottf. Lindner	50.— bG	52,50 bG
Ammend. Pap.	126,0 bB	127,0 B	Schrapl. Kalk	35 G	38 G
Cröllw. Papier	110,0 G	105 G	Stadtm. Alsl.	68,— G	69,— G
Cönn. Malzf.	90 B	90 B	Vester	40,— b	40,— G
Eilenb. Kattun	—	96,— G	Wegel. & Hüb.	67.— b	69,— b
Eisenw. Brüu.	45 G	45 G	Zeitzer Masch.	—	—
F. Zimmer. Co.	30,— bG*	30,— G	*Zuck.-R. Halle	15 B	15 B
Glauz. Zuck.	88,— B	88,— B	H.-Hettst E.-A.	32,50 G	33.— G
Halle Malz	100 G	100 b			

* Noch offizielle Papiermarknotierung.

Berliner Börse.

Das Geschäft schleppte sich heute wiederum mühsam bei rückgängigen Kursen dahin. Die Haltung der Aktienmärkte war anfangs meist ausgesprochen matt, weil die Spekulation weiter durch das Ausbleiben jeglicher Aufträge, ferner die neuen Insolvenzgerüchte, die steigende Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz und die neue Wendung bei der Bildung des westlichen Eisentrustes verstimmt und Verkäufe vornahm. Wenn auch die im August gestiegene Einfuhr in der Hauptsache auf die bevorstehende Inkraftsetzung der deutschen Zölle zurückzuführen war und nur eine vorübergehende Erscheinung sein dürfte, so neigt man an der Börse doch dazu, solche ungünstigen Momente mehr in den Vordergrund zu stellen. Auch am Markt der ausländischen Renten ist das bisherige Interesse erloschen. Die Geldlage erfuhr keine weitere Anspannung, wenn auch die Nachfrage rege blieb. Tägliches Geld nannte man zu 8 bis 9½ Prozent, Monatsgeld zu 10 bis 11½ Prozent. Am Valutamarkt traten bis zum Mittag keine nennenswerten Kursschwankungen ein. Die Abschlüsse bewegten sich auf der Basis der Vertragssätze. Die Reichsmark notierte in London mit 20,35 in Paris mit 5,03½ und in Amsterdam mit 59.24.

Zucker.

Magdeburg, den 24. September. Prompte Lieferung 20,00; Tendenz ruhig. Melasse 3,05—2,95. Terminpreise ohne Sack: Oktober 14,20—14,00; November 14,00—13,90; Dezember 14,00—13,90; Okt.-Dez. 14,10—13,95; Jan.-März 14,10—14,00; März 14,20—14,05; April 14,25—14,10; Mai 14,30—14,15; Tendenz stetig.

Unsere heutigen Finanzanzeigen: Landschaft der Provinz Sachsen (Ergänzung der Tagesordnung der G.-V. am 22. Oktober 1925).

Ausscheiden Krupps aus den Eisentrust-Besprechungen

Nach unseren neuesten Informationen hat die Fried. Krupp-A.-G. ihre Beteiligung an den gegenwärtigen Besprechungen in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie zwecks Bildung eines Trustes formell zurückgezogen. Wie wir hierzu von zuständiger Seite erfahren, begründet die Firma Krupp dieses Ausscheiden mit ihrer eigenartigen und besonderen Stellung in der deutschen Eisenwirtschaft, die vielleicht nur noch mit der Lage der Gutenhoffnungshütte vergleichbar ist, die sich ebenfalls von den Trustbesprechungen fern hält. So hatte Krupp schon vor dem Kriege besondere Arbeitsgebiete in der Stahlherstellung und Stahlverfeinerung, die die Firma nicht aufzugeben gedenkt. Sie will vielmehr, wie bisher, ihre eigenen Wege gehen und hält es schließlich im Interesse der deutschen Wirtschaft auch für nützlich, wenn der Name Krupp nicht verschwindet. Trotzdem ausdrücklich betont werden muß, daß Krupp auch an keiner anderen irgendwie gearteten Gemeinschaft in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie teilzunehmen gedenkt, will die Gesellschaft dem entstehenden Zusammenschluß der übrigen Werke keineswegs entgegenarbeiten. Sie will vielmehr mit dieser Gemeinschaft der Eisenwerke freundschaftlich zusammenarbeiten und namentlich durch Sonderabkommen alle Bestrebungen fördern, die auf eine Rationalisierung der Wirtschaft abzielen, selbst wenn sie mit Opfern verbunden sein sollte. Krupp würde sich also z. B. auch einer Produktionseinschränkung anschließen, wenn dies im allgemeinen Interesse läge.

Die Besprechungen der übrigen Werke dürften, wie wir hören, trotz des Ausscheidens von Krupp weitergeführt und wahrscheinlich zum Abschluß gebracht werden. — Wie wir weiter erfahren, will man die Gesellschaft formell bestehen lassen, aber im übrigen eine Dachgesellschaft gründen, die volles Verfügungsrecht über den Besitz der ihr einzuschaltenden Unternehmungen erhält. In der nächsten Woche sollen weitere Verhandlungen stattfinden.

Hannoversche Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G., Hannover. Auf der Tagesordnung der G.-V. stand als einziger Punkt der Tagesordnung: Wahlen zum Aufsichtsrat. Der frühere Aufsichtsratsvorsitzende Generaldirektor Klein-Bochum, legte sein Amt infolge des Ausscheidens der Gesellschaft aus dem Lothringenkonzern nieder, desgleichen Direktor Luß von der Hawa. Neu gewählt wurden Fabrikdirektor Albin Mittenzweig und Baurat Dr. Erich Metzelthin, beide von der Hanomag und Fabrikdirektor Valentin Gaßmann von den Lindener Eisen- und Stahlwerken. Der Lothringenkonzern besitzt die Aktienmajorität der Hanomag.

Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin. Die Direktion hat folgende Auskunft über die Lage des Unternehmens gegeben: Das erste halbe Jahr unserer Gesellschaft ist befriedigend verlaufen. Wir sind mit der Konzentration unserer Betriebe beschäftigt, um durch Vollausnützung der inzwischen auf Großproduktion gebrachten Neuanlagen die Rentabilität der Gesellschaft weiter zu verbessern. Durch diese Konzentration und durch anderweitige Verwendung der hierdurch freiwerdenden Anlagen wird auch die Liquidität der Gesellschaft in günstiger Weise beeinflußt.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Wie uns aus Essen gemeldet wird, legt der Phönix in Hoerde außer dem Stahlwalzwerk das Blockwalzwerk Thomaswerk und Blechwalzwerk sowie die Eisenbahnbauabteilung mit Kesselschmiede infolge Absatzmangels vorübergehend still. Etwa 1500 Arbeiter werden in Urlaub geschickt. Von berufener Seite wird erklärt, daß die Gerüchte über einen Verkauf des Hoerder Werks an eine holländische Firma, die dem früheren Generaldirektor des Phönix, van Vloten, nahesteht, jeglicher Grundlage entbehrten.

Herabsetzung der Getreidepreise in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat die staatliche Getreideverwaltung beauftragt, mit Wirkung ab 22. September die Getreidepreise um 4—4,25 Franken pro Doppelzentner herabzusetzen. Dadurch wird im Detailhandel eine Ermäßigung der Brotpreise um 5 Centime pro Kilo erreicht.

Zentraltheater A.-G., Leipzig. Die G.-V., an der vier Aktionäre mit 321 604 Stimmen teilnahmen, genehmigte den Abschluß für 1924 und setzte die Dividende auf 5 Proz. fest.

ss. **Rauchwarenauktion in Leipzig.** (Eigener Drahtbericht.) Die in Leipzig abgehaltene Rauchwarenversteigerung war gut besucht und tendierte fest. Der Verkauf ging flott von statten. Mit Ausnahme einiger ausländischer Artikel hat der Markt das gesamte Quantum, das angeboten war, aufgenommen. Für Füchse, Iltisse und Marder war lebhaftes Interesse vorhanden. Die Preise daher anziehend. Otter lagen schon seit einiger Zeit still. In diesem Artikel war daher der Absatz bis auf einige Lose fester Qualität gering. Gute Preise erzielten Wiesel, Bisam und Eichhörnchen. Zu erhöhten Preisen wurden Hamster und Maulwürfe aufgenommen. Für den zweiten Tag, an dem in der Hauptsache Katzen, Kanin und Zickel zum Verkauf kommen, rechnet man im allgemeinen mit erhöhten Preisen.

Kartoffeln.

(Marktbericht der Firma Wilhelm Schiftan.)

In der Berichtswoche machte die Verflauung des Kartoffelmarktes weitere Fortschritte. Der katastrophale Sturz der Futterpreise und des Geteidepreises brachte sich unmittelbar in einem Rückgang der Flockenpreise zum Ausdruck, mittelbar in einem geringeren Ansatz des Futterwertes der Kartoffeln. Hierzu kam die Verflauung am Stärkemarkte, sodaß auf der ganzen Linie die Preise für Fabrikkartoffeln und im Zusammenhang damit die Preise für Speisekartoffeln eine rückgängige Tendenz zeigten.

Das Speisekartoffelgeschäft wickelte sich lustlos ab, da die den Verbrauchsbezirken nächstgelegenen Erzeugnisgebiete eine ausreichende Ernte zeigen und das Versandtgeschäft aus den Haupterzeugungsgebieten für Kartoffeln im Osten dadurch stockt. Der Kapitalmangel führt von Seiten der Erzeuger zu einem stärkeren Angebot und von Seiten der Verbraucher zu einer Zurückhaltung in der Nachfrage. Amtliche Notierung der Breslauer Produktenbörse: Speisekartoffeln 1,40 M., Fabrikkartoffeln 0,07½ per Prozent.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	24. 9.	23. 9.
% Reichsanleihe	0.20	0.217
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	0.23	0.29
[illegible]	0.45	—.—
% Preuß. Kons.	0.25	0.25
[illegible]	0,27	0.28
[illegible]	0.26	0.255
Schantung-Bahn	1.70	1.70
Deutsch-Austral.	—.—	56.—
Hapag	57.62	58,25
Hamburg-Süd	79.—	81.70
Hansa-Dampf	76,12	77.—
Nordd. Lloyd	62,25	63,75
Ver. Elb. Schiff.	33,50	34.—
Bank f. el. Werte	8.50	3.60
Bank f. Brauind.	—.—	—.—
Barmer Bankver.	1.12	1,12
Berliner Handelsges.	—.—	128.25
Commerzbank	95.50	96.—

	24. 9.	23. 9.
Darmstädter Bank	109.0	109.—
Deutsche Bank	110.0	110.—
Diskonto.-Ges.	102.7	103.—
Dresdner Bank	100.0	100.—
Leipziger Kredit	80.50	—.—
Mitteld. Kred. Bk.	93.—	93.25
Oesterr. Kredit. A.	7.62	7.62
Reichbank	135.0	136.75
Schultheiß	116,0	—.—
Accumulatoren	103.5	—.—
Adlerwerke	40.—	40.—
A. G. f. Annilin	117.0	118.—
AEG	93.—	93.50
Anglo-Guano	—.—	95.25
Augsburg-Nürnberg	—.—	—.—
Badische Anilin	123.0	123.50
Bergmann	75,25	—.—
Berlin-Karlsr-Ind.	70.50	72.—
Berliner Masch.	63.37	65.50
Bing-Werke	—.—	48.75
Bochum-Guß.	67.—	68.—

	24. 9.	23. 9.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Buderus	45,10	47.50
Chem. Griesheim	—.—	117.7
Chem. F. v. Heyden	—.—	50.12
Daimler	39.10	40.20
Dessauer Gas	72.12	73,50
Deutsch-Atl. Telegr.	—.—	7.—
Deutsche Erdöl	78,25	79.—
Deutsch-Luxemburg	68.25	68.75
Deutsche Kabel	—.—	64
Deutsche Kali	25,50	25.75
Deutsche Maschinen	—.—	—.—
D. Eisenhandel	38.—	38.50
Dynamit Nobel	—.—	—.—
Elberfelder Farben	117.75	119.25
El. Licht u. Kraft	—.—	—.—
El. Lieferungen	75,25	75.50
Essener Steinkohle	—.—	77.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Felten Guill	117.50	118.—
Gelsenk. Bergw	72.—	52.—

	24. 9.	23. 9.
Ges. f. el. U.	117.75	118.62
Goldschmidt	70.50	70.25
Gotha Waggon	—.—	40.—
Hackethal	—.—	50.10
Hamersen	17.—	16.75
Hann. Wagg	—.—	18.37
Harpener Berg	101.—	102.50
Hartmann	41.—	39.50
Hirsch-Kupfer	—.—	89.—
Höchster Farben	118.10	119.75
Hoesch-Stahl	85.25	87.50
Hohenlohe	11.75	11.87
Ilse Berg	95.50	94.25
Kahlbaum	93.—	92.—
Kali Aschers	118.—	118.75
Karlsr. Masch.	33.25	—.—
Kattowitz	11.25	11.87
Klöcknerwerke	64.—	67.—
Köln-N. Essen	96.—	96.75
Köln-Rottw.	79.25	79.50
Gebr. Körting	61.12	—.—

	24. 9.	23. 9.
Krauss & Co.	—.—	—.—
Lahmeyer	75.25	—.—
Laurahütte	40.—	40.—
Linke-Hofm.	39.—	—.—
Ludw. Loewe	—.—	—.—
C. Lorenz	82.—	84.—
Mannesmann	64.25	66.25
Mansfelder	67.25	68.62
Motoren Deutz	—.—	—.—
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	60.—	—.—
Oberkaro	—.—	40.—
Oberkoks	68.—	68.—
Orenstein	59.75	60.—
Ostwerke	100.2	101.0
Phönix-Berg	70.25	75.50
Pöge Elektro	39.10	—.—
Rhein. Braunk.	124.5	125.5
Rheinmetall	32.—	32.12
Rheinstahl	57.25	60.50
Rh. W. Sprengst.	—.—	59.75

	24. 9.	23. 9.
Rhenania	—.—	—.—
Rombacher	37.50	37.12
Rütgerswerke	69.75	71.75
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sarotti	120.0	122.0
Scheidemandel	38.—	38.50
Schneider	—.—	—.—
Schubert & Salzer	—.—	—.—
Schuckert	61.12	62.25
Sieg-Solingen	34.—	34.25
Siemens-Halske	77.50	79.—
Stett. Vulkan	—.—	36.25
Stinnes-Riebeck	75.—	76.—
Stöhr Kammgarn	28.50	30.—
Leonh. Tietz	65.25	100.0
Ver. Schuh	—.—	65.50
Vogel Telegr.	55.—	—.—
Westeregeln	18.75	—.—
Wolff Masch.	—.—	—.—
Zellst. Waldh.	—.—	5.87
Zimmermann.	20.—	—.—
Otavi-Minen	25.50	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0003

Ortsstatut

betreffend die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle.

Gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 wird mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde für die Stadt Halle folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Stadt Halle übernimmt die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege (Straßen und Plätze) im Stadtbezirk, und zwar im Umfange des § 1 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912, soweit nicht in den folgenden Bestimmungen Abweichungen festgelegt sind.

§ 2.

Die Eigentümer sämtlicher Grundstücke, die an die im § 1 bezeichneten Wege angrenzen, sind zur polizeimäßigen Reinigung des vor ihrem Grundstück belegenen Bürgersteiges oder Fußweges ausschließlich der Reit- und Fahrwege verpflichtet bei:

a) Schneefall und Winterglätte mit der Einschränkung, daß der nach den polizeilichen Anordnungen durch die Reinigung in Haufen zusammengebrachte Schnee nicht durch sie fortzuschaffen ist;

b) Verunreinigung außergewöhnlicher Art, z. B. durch Schutt, Scherben usw.;

c) Verunreinigungen, die durch Verrichtungen der das Grundstück benutzenden oder daran berechtigten Personen, insbesondere durch Auf- und Abladen von Gegenständen, entstehen. In diesen Fällen ist auch der verunreinigte Teil des Fahrdammes zu säubern. Ist die Verunreinigung durch Benutzung des an ein anderes Grundstück angrenzenden Teiles der Straße bewirkt worden, so erstreckt sich die Reinigungspflicht auch auf diesen.

§ 3.

Den Grundstückseigentümern werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauche des Grundstücks dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grundstücksdienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 4.

Die nach § 3 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 2 Verpflichteten in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 5.

Die nach §§ 2 und 3 Verpflichteten können ihre gemeinschaftliche Versicherung durch Eintragung in eine beim Magistrat offenliegende Liste bei einer Versicherungsgesellschaft beantragen.

§ 6.

Zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe oder ähnlicher Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges bleibt der zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichtete verbunden.

§ 7.

Das Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft und gilt bis zum 30. April 1927.

Halle, den 22. Mai 1925.

Der Magistrat.

gez.: Seydel. Frenzel.

*

Beschluß.

Das von den städtischen Körperschaften zu Halle am 20. April und 11. Mai d. J./22. Mai beschlossene Ortsstatut, betreffend die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle, wird genehmigt.

Merseburg, den 22. Juli 1925.

Der Bezirksausschuß zu Merseburg.

(L. S.) gez.: von Podewils.

B. A. 2222.

Ergänzung der Tagesordnung zur Generalversammlung der Landschaft der Provinz Sachsen am 22. Oktober 1925.

Die Tagesordnung wird wie folgt ergänzt:

Erleichterungen und Beschleunigung von Aenderungen des Statuts der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen.

Ein Generalversammlungsbeschluß betr. Aenderungen des Status der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen muß von mindestens drei Vierteilen der anwesenden oder vertretenen Mitglieder der Landschaft gefaßt sein (§ 20 des Statuts der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen).

Halle (Saale), am 23. September 1925.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Landschaft der Provinz Sachsen

Graf von der Asseburg-Falkenstein.

Rittergut

ca. 50 Klm. von Berlin, eigener Bahnhof, Post, Telegr., ca. 900 Morgen, davon ca. 600 Acker, ca. 250 Wiesen, glänzende Lage, gute Wirtschaft, sofort preiswert u. günst. Bedingungen zu verkaufen.

Rittergut

2½ Std. D-Zug von Berlin, 600 Morgen mit Wasser, guter Wohnsitz. 400 Wald, 200 Acker, Wiesen. Preis 120 000 Mk. Günstige Zahlungsbedingungen.

Gut

1 Std. D-Zug von Berlin, 400 Morgen, dav. 200 Wasser, Rest Acker, Wiesen n. 200 Mrg. billig zuzukaufen, herrlicher Sitz, vorzügl. Inventar. Preis 120 000 Mk., sehr niedrige Anzahlung.

Außer den offerierten Gutsobjekten sind wir in der Lage, jederzeit Güter in bel. Größe zu verkaufen und suchen für ernste und zahlungsfäh. Reflekt. Preisw. Besitzungen, hauptsächlich in der Mark Brandenburg.

Terrain-Verkaufs-Büro „Bahnhof Wannsee"
Fernruf: Kurfürst 9856
Berlin W. 35, Potsdamer Straße 33.

Das **Rittergut Wolkramshausen** b. Nordhausen a. Harz, ca. 330 Mrg. groß, ist z. **Höchstgebot ab 1. April 1926**

neu zu verpachten.

Angebote an die Wirtschaftsberatungsstelle der **Landschaft der Provinz Sachsen**, Martinsberg 10.

Rittergut

ca. 3500 Morgen, hochherrschaftlicher Sitz mit herrlichem Park, viel Wald, Wasser, gute Landwirtschaft, beste Lage zu Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Preis 600 000 Mk. günstigste Zahlungsbedingungen, sofort zu verkaufen. Angebote unter **E. D. 2883** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellenangebote

Tätige oder stille Teilhaber gesucht

für altbekanntes, rentables Unternehmen d. Nährmittel-Industrie in Mitteldeutschland Erforderliches Kapital 30–50 000 Mark.

Ernste Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter **F. B. 2907** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Etwas über den

4 PS OPEL

In der Reichs- und Alpenfahrt des ADAC, welche über eine Strecke von über 1500 Kilometer ging und die von 143 Kraftfahrzeugen bestritten wurde, kamen **nur 4 Fahrer** strafpunktfrei **ans Ziel**, darunter der Herrenfahrer Ulrich Kermer auf seinem zweisitzigen **4 PS** OPEL **als Sieger in seiner Klasse und im Gesamtklassement.** Steilste Bergstraßen und schwierigste Alpenpässe waren zu überwinden.

Herr Ulrich Kermer hat während der ganzen Fahrt nicht einen einzigen Handgriff an seinem Fahrzeug notwendig gehabt.

Bei dem Rennen am Sonntag, den 6. ds. Monats, um den Preis von Giebichenstein **siegte** ebenfalls der 4 PS OPEL in seiner Klasse. Herr Mühlenbesitzer Huthmann-Halle führte hierbei seinen bereits mehr als 30 000 Kilometer in Verwendung befindlichen kleinen 4 PS OPEL mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 63,5 Kilometer zum Siege.

Zweiter wurde der Privatfahrer Schuller mit seinem ebenfalls täglich in Verwendung befindlichen 4 PS OPEL.
In der gleichen Klasse konnte den **ersten Preis** der Industriefahrer Herr Dipl.-Ingenieur Greiner-Merseburg auf seinem **viersitzigen 4 PS OPEL** an sich bringen.

Es sind dies eklatante Beweise für die Zuverlässigkeit und insbesondere für die Hochwertigkeit der bei der Herstellung des OPEL-Wagens zur Verwendung kommenden Materialien. Diese Erfolge stellen die von anderen Marken in den übrigen Klassen auf Spezialfahrzeugen, die für das Rennen besonders konstruiert und karosseriert waren, vollkommen in den Schatten.

Otto Kühn

Karosseriewerk

Generalvertreter der Firma Adam OPEL, Rüsselsheim

Beteiligung.

Gut beschäftigtes Unternehmen der Nährmittel-Industrie bietet infolge Auseinandersetzung mit bisherigen Gesellschaftern Gelegenheit zur Aufnahme von ein oder zwei tätigen oder stillen Teilhabern.

Gefl. Zuschriften mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter **E. S. 2898** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arzt gesucht

In lebhafter Industriestadt der Provinz Sachsen (25 000) mit höheren Schulen und großen Dörfern in nächster Nähe, würde tüchtiger prakt. Arzt gute Praxis finden. Sprechzimmer in zentraler Lage der Stadt und bei raschem Entschluß auch neuerbaute moderne Wohnung könnten nachgewiesen werden. Angebote unter **G. S. 4567** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

für Platz und Bezirk Halle (Saale) sucht Großhandelshaus für Markenzigaretten und Zigarren bei hoher Provision. Interessierte Herren finden gute Existenz.

Offerten unter **F. D. 2909** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bei Landwirten und Viehhaltern gut eingeführte

Vertreter

werden gesucht, zum provisionsweisen Verkauf von Fischmehl. Offerten unter **F. A. 2906** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herren und Damen

redegewandte, zum Besuch von Privatkundschaft gegen Gehalt und Provision gesucht. Angebote unter **V E. 21050** an
Rudolf Mosse, Braunschweig.

Suche zum 1. oder 15. Okt.

led. Freischweizer

für 17 Milchkühe und 12 Stück Jungvieh. Derselbe muß unbedingt guter Viehpfleger und im Besitz guter Zeugnisse sein. Lohn wöchentlich 15 M.

W. Korge, Gutsbesitzer, **Kleindröben** bei Jessen (Kr. Schweinitz).

Tüchtiges, kinderliebes

Allein-mädchen

aus ordentlichem Hause sofort oder 15. Oktober gesucht. Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Ausführliche Angebote mit Lohnansprüchen an Frau Regierungsrat **Dr. Teubert, Potsdam**, Markgrafenstr. 26

Suche nach Alsleben a. S. für einen leidenden älteren Herrn eine einfache, kräftige

Pflegerin

(nicht unter 30 Jahren). Erbitte Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Bild unter **E. Z. 2905** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Suche Mädchen

für Hausarbeit von 16 bis 18 Jahren zum 1. Oktober.
Ed. Schmidt
(Hotel Kaiserhof),
Kelbra am Kyffhäuser.

Suche tüchtigen

Wirtschaftsgehilfen

od. ledigen Geschirrführer.
Gutsbesitzer Kurt Krug, Streckau (Post Luckenau).

Bäcker-lehrling

sucht zum 1. Oktober
Otto Jauck, Bäckermstr., **Klitzschmar.** (Bahnstation).

Einen

Schmiede-lehrling

sucht **R. Wilde**, Schmiedemeister, **Relben** b. Könnern.

Suche anständiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus. Lohnansprüche u. Zeugnisabschriften an **Frau Hertzer. Rttg. Brücken (Helme)** b. Sangerhausen

---

Tüchtiges

Mädchen,

hauptsächlich zum Kochen, daneben Hausarbeit, für 15. Okt. gesucht. Mädchen vorhanden.

Dr. Gilitzer, Bergwerks-Direktor.
Eisleben, Oberhütte.

Gesucht gewandtes, älteres evangelisches

1. Stubenmädchen

das schon in solcher Stellung tätig war, Kenntnis i. Wäschebehandlung besitzt, z. 15. Okt. oder 1. Nov. auf Landschloß. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **Gräfin von der Asseburg, Meisdorf** am Harz (Mansfelder Gebirgskreis).

Junge

Pianistin

gesucht. Offert. u. **E. Q. 2896** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stellengesuche

Inspektor,

Ende 30er, erfahrener Landwirt und Viehzüchter, firm in schriftl. Arbeiten und Steuersachen, gewandter Kaufmann mit besten Referenzen, sucht Stellung in Landwirtschaft, Getreide- oder Speditionsgeschäft. Kaution vorhanden. Angebote unter **F. E. 2910** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Rechnungsführer,

32 Jahre alt, unverheiratet, mit einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung einschließlich Abschluß, Steuersachen sowie allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung, wo Verheiratung gestattet ist. Angebote unter **C. M. 2892** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Jg. Kaufmann

sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote erbeten unt. **E. P. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verh. Schlosser,

bisher selbständig, sucht sofort Stellung auf Gut od. Zuckerfabrik. Selbiger ist mit den Reparaturen sämtlicher landw. Maschinen, sowie auch in Zuckerfabrik, sehr vertraut. Werte Angeb. unt. **F. C. 2908** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stahlhelmkamerad, 38 Jahre alt, national gesinnt, sucht Stellung als

Hofaufseher

oder sonstige Vertrauensstelle. Möchte seinen Beruf wechseln.
Wilhelm Bohm, Melker, **Meisdorf (Harz).**

Jg. Mann

30 Jahre alt, ehem. Staatsbeamter, natl. Gesinnung, gute Zeugnisse, durchaus zuverlässig, sucht sofort Beschäftigung irgendwelcher Art. Offerten unter **F. J. 2914** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

National gesinnt., praktisch und theoretisch gebildeter, staatlich geprüfter 6622

Landwirt,

25 Jahre alt, sucht gestützt auf beste Zeugnisse, sofort oder zum 1. Okt. Stellung als

Beamter

auf größerem Gut. Angebote an **E. Nagel, Grevenstein**, Kreis Arnsberg.

Für jungen Landwirt, der 1½ Jahre als Eleve und 1 Jahr als Verwalter in meiner Wirtschaft tätig war und den ich in jeder Beziehung bestens empfehlen kann, suche ich zum 1. Oktober d. J. Stellung als

Verwalter.

Pölig, Wobeck, Kr. Helmstedt (Braunschweig).

Kochlehrling!

Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern 926 die Schule verläßt, sucht Stellung als Kochlehrling in gutem Hotel. Angeb. m. Bedingung. an **Paul Schneider, Roitzsch** bei Bitterfeld, Bitterfelder Str. 11.

Tüchtige Geschäftstochter, 22 J. alt, seit Schulentlassung im elterlichen Geschäft (größ. Obst-, Delikateß- und Grünwarengeschäft) tätig, sucht sofort Stellung als

Verkäuferin

Werte Offerten bitte unter **B. H. 100** hauptpostlagernd **Chemnitz.**

Fräulein, 27 Jahre alt, **perfekte**

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche, sucht für sofort Beschäftigung. Angebote unter **E. O. 2894** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für mein Fräulein, welches 2 Jahre gelernt und noch weitere 2 Jahre als Verkäuferin bei mir war, passende Stellung als

Verkäuferin

in einem flotten Manufaktur- und Modewarengeschäft. Gute Empfehlung. Gefl. Offerten erbittet Firma
M. Gaßdorf, Sömmerda, (Thüringen).

Mamsell,

24 Jahre alt, welche 8 Jahre in landw. Gutshaushalt tätig war, sucht Stellung z. 15. Okt. in Halle, wo Mädchen vorh. Angebote unter **L. B. postlagernd Rothenschirmbach** bei Eisleben.

Ehrliche, saubere, national gesinnte

Waschfrau

nimmt noch Wäsche an. Offert. unter **E. X. 2903** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgesuche

Für 1. Oktober möbliertes

Zimmer

für Herrn gesucht. Off. erbeten unter **F. F. 2911** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herr, der oft auf Reise, sucht zum 1. Oktober

möbl. Zimmer

wo Fahrrad untergestellt werden kann. Ausführliche Preisofferten unter **F. H. 2913** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

nähe Händelstraße von älterer Dame für 1. Oktober auf einige Monate gesucht. Angebote an
Hauptmann Wagner, Händelstraße 23.

Gebildete berufstätige Dame sucht sonniges möbliertes

Zimmer

zum 1. Oktober, b. netten Leuten in gutem Hause. Angeb. unter **F. G. 2912** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Junger Herr sucht ab 1. Okt. 1925 gut möbliertes

Zimmer

Nähe Bernburger- — Geiststraße. Offerten unter **E. V. 2901** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein bis zwei möblierte

Zimmer

mit Küchenbenutzung, von gebild. Ehepaar mit kleinem gut erzog. Kind bei nur national. Vermieter z. 1. 10. od. früher ges. Ang. u. **D. H. 2861** an d. Gesch. d. Ztg.

Lagerräume

ca 100 □m. zu mieten gesucht. **B. Heydenreich**, Humboldtstraße 10 II.

Vermietungen

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht an nur besseren älteren Dauermieter, evtl. auch nur Wohnzim. Besichtigung von 12–2. **Schillerstr. 13** II rechts.

Geldverkehr

Erststellige Feingold-Hypotheken

8%, 10 Jahre fest. Barauszahlung. Offerten an Landwirt **Fritz Niep, Polkau**, Post Osterburg (Altmark).

2000 Mark

als I. Hypothek auf größeres Grundstück **gesucht.** Offerten unter **E W. 2902** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Bauplatz

ca. 400 qm, zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. Y. 2904** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verkäufe

Haus-grundstück

3 Wohnungen, mit Seitengebäude, Einfahrt und Hofraum im aufstrebenden Bad Liebenwerda gelegen, auch als Geschäftsgrundstück, bezw. Einrichtung einer Filiale geeignet (Leitung könnte evtl. v. jetzigen Eigentümer übernommen werden), sofort preiswert zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. Anmeldungen bei

C. Güldemann, Bad Liebenwerda, Telef. 1[illegible]

Oeffentl. Verkauf

Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich **Sonnabend, den 26. September 9½ Uhr** vorm. im Saale des Hallenschen Vereins für Getreide- und Produktenhandel, hier, Neue Promenade

100 Sack à 100 Kilo

Ia. Weizenstärke

in Halle lagernd, ab Lagerhalle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen.

Albert Jahn, beeidigter Versteigerer. Fernruf 5690.

Eiserne Bettstellen Stufenleiter u. a.

verkauft
Magdeburger Str. 13a.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen
Weitiner Straße 19 III rechts

Warmwasser-

Heizungskessel

2,6 qm, gut erhalten, zu verkaufen **P. Meißner**, Meckelstraße 3.

Zwei hochtragende

Kühe

von 6 Stück die Wahl,
Zaschwitz Nr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19250925l-16/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 24. September.

Keine Mietserhöhung im Oktober?

Wie verlautet, tritt für Oktober nach einer Mitteilung des preußischen Wohlfahrtsministeriums keine Mietserhöhung ein. Die volle Friedensmiete muß bekanntlich nach einem Beschluß der Reichsregierung bis zum 1. April 1926 erreicht sein.

Wenn Frauen sich zanken

Schwurgericht.

Frau Elbin und Frau Hoppe liegen sich schon jahrelang in den Haaren. Am 5. März 1928 kam es morgens wieder zu einer Streitigkeit mit Schimpfworten und Steinewerfen. Am folgenden Tage entlud sich die Feindschaft in einem Revolverschuß der Frau Elbin auf Hoppe.

Am 27. September mußte sie sich deshalb vor dem Schwurgericht verantworten. Im Verlaufe der damaligen Verhandlung wurde an Hoppe die Frage gerichtet, ob er am 5. Mai Frau Elbin beschimpft und mit Steinen beworfen, und ob er überhaupt Frauen geschlagen habe; eine ähnliche Frage wurde an Frau Hoppe gestellt. Beide antworteten mit einem „Nein". Frau Elbin wurde seinerzeit mit Gefängnis bestraft.

Die jetzige Verhandlung erweckte den Eindruck, als wenn die Familie Elbin seither alles darangesetzt habe, den Hoppe die Verurteilung heimzuzahlen. Die Zeugenaussagen des Oberlandjägers ergaben das typische Bild des engen Zusammenlebens in einem großen gemeinsamen Gutsarbeiterhause. Klatschsucht und Prügelei waren an der Tagesordnung. Heute bestand die dickste Freundschaft, während morgen die erbittertste Feindschaft aufloderte. Klagen über Klagen liefen beim Oberlandjäger ein, die sich bei genauer Untersuchung als grundlos erwiesen. Deshalb wurde den Angaben der Belastungszeugen kein Glauben geschenkt; sie trugen den Stempel der Kleinlichkeit und Unglaubwürdigkeit zu deutlich an sich. Doch fielen die Aussagen der unbeteiligten Kinder noch so belastend gegen die Hoppe aus, daß ihre Verurteilung erfolgen mußte. Der Mann erhielt wegen Falscheides 1½ Jahr, die Frau ½ Jahr Gefängnis. Doch sollen über sie noch Erkundigungen zwecks vielleicht zu gewährenden Strafaufschubs eingezogen werden.

*

Der Prozeß gegen Lehnerdt

beginnt am Montag nächster Woche vor dem Schwurgericht und wird voraussichtlich bis Dienstag dauern. Der Prozeß begegnet, wie zu erwarten war, allgemeinem und größtem Interesse.

Mackensen kommt zum Stahlhelm-Sportfest

Generalfeldmarschall von Mackensen, der bereits vor einiger Zeit das Protektorat über das Stahlhelm-Sportfest Mitteldeutschland übernommen hatte, hat sein Erscheinen fest zugesagt.

Chronik der Straße

Gestern gegen 2.55 Uhr nachm. wurde die Feuerwehr nach der Gr. Steinstraße gerufen, wo in einem Grundstück durch glimmende Asche, die in Kisten in der Bodenkammer aufbewahrt wurde, ein Brand entstanden war. Die Feuerwehr konnte nach 1½stündiger Tätigkeit den Brand löschen und wieder abrücken. Beschädigt wurde der Fußboden und ein Teil des Bretterverschlages.

Gegen 3.30 Uhr nachm. stieß an der Ecke Gr. Brunnenstraße—Friedenstraße ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen an den Armen. Nach seiner Aussage trifft die Schuld den unerkannt entkommenen Motorradfahrer, weil er kein Signal abgegeben und in übermäßig schneller Fahrt die Straße gekreuzt haben soll.

Heute morgen wurde auf der Delitzscher Straße ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Verunglückte hatte das Klingelzeichen des Radfahrers nicht beachtet.

Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer

Fristablauf am 30. September.

Die Hauszinssteuer beträgt zurzeit das Siebenfache der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen. Es können auf Antrag jedoch folgende Ermäßigungen stattfinden:

1. Beträgt die Friedensmiete bezw. bei nicht vermieteten Gebäuden oder Gebäudeteilen der Friedensmietwert weniger als 6 v. H. des der Veranlagung zur Grundvermögensteuer zugrunde liegenden Steuerwerts, der aus der Mitteilung über die Grundsteuerveranlagung ersichtlich ist, so kann die Hauszinssteuer in der Weise herabgesetzt werden, daß sie von einer angenommenen Grundvermögensteuer von 4 v. H. der Friedensmiete bezw. des Friedensmietwertes berechnet wird.

2. Bei Grundstücken, die am 1. Juli 1914 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit nicht mehr als 20 v. H. des Steuerwertes belastet waren, ist die Steuer auf Antrag auf 500 v. H. und wenn das Grundstück außerdem vom Eigentümer allein oder außer vom Eigentümer nur noch von Zwangsmietern bewohnt wird, auf 400 v. H. der Grundvermögensteuer herabsetzen. In beiden Fällen müssen die Anträge spätestens am 30. September in den Händen des Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasterdirektors) sein.

3. Ist eine Ermäßigung der Hauszinssteuer auf Antrag möglich, wenn auf dem Grundstück am 13. Februar 1924 eine privatrechtliche, wertbeständige Last, z. B. Goldhypotheken oder Hypotheken ausländischer Währung, wie Schweizer Franken, ruht. Die Ermäßigung ist gleich der aus der Belastung sich ergebenden Geldverpflichtung.

Die Anträge sind innerhalb eines Monats nach Fälligkeit der laufenden Geldverpflichtung beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses zu stellen.

Wie können wir den Jugendlichen helfen?

Körperliche und seelische Unterernährung — Die sexuelle Not — Die Frage nach Führerpersönlichkeiten.

Nur wer die tiefe Not unserer Jugendlichen nicht kennt, kann ruhigen Herzens daran vorübergehen; nur wer nichts von dem zukünftigen Geschlechte erhofft, kann gleichgültig bleiben, wenn er merkt, wie es seelisch und körperlich zerrüttet ist. Gewiß, hier liegt auch eine Schuld des Krieges und der Wirtschaftsverhältnisse vor, aber wir müssen bekennen, daß es der Jugend an Führern fehlte; sie brauchte eine feste Hand über sich, und wir waren vielfach zu schwach, sie ihr zu bieten. So ist ein frühreifes Geschlecht herangewachsen, das, äußerlich gesehen, unterernährt ist und auch innerlich einen wahren Hunger hat nach seelischen positiven Werten.

Am deutlichsten tritt die Not der Jugendlichen in die Erscheinung durch die starke Verbreitung der Geschlechtskrankheiten, die man gerade unter ihnen findet. Im deutschen Reiche und in Oesterreich stehen nach den neuesten Statistiken 60—75 Prozent aller Geschlechtskranken in jugendlichem Alter. Das geht hinab bis in die Jahre der Volksschulkinnen. Die höhere Schule macht davon durchaus keine Ausnahme. Die Unterernährung wirkt sich schlimm aus, aber was bedeutet sie gegenüber den Folgen dieser Krankheiten! Wie soll ein tüchtiges Geschlecht heranwachsen, das schon in der Blüte vernichtet wurde, ehe es überhaupt Frucht tragen konnte! Es ist richtig, daß unsere

Wohnungsnot den Hauptteil der Schuld

an diesen Zuständen trägt. Das enge Beieinanderwohnen der Menschen raubt der Jugend die Scham. Die Frühreife kommt hinzu; wir haben es mit einem Geschlecht zu tun, das jeden inneren Haltes entbehrt. Selbstverständlich gibt es viele Ausnahmen, aber auf das Ganze gesehen, ist eine Not vorhanden, die uns schaudern macht.

Wie soll man helfen? Die einen raten zur Aufklärung; aber wir wissen, daß Aufklärung nicht viel hilft, weil, wie Geh. Rat Abderhalden-Halle nachgewiesen hat, die aufgeklärten Medizinstudenten ebenso von diesen Krankheiten betroffen werden wie andere „Nichtaufgeklärte". Wenn man immer die Gewähr hätte, daß genügend Takt vorhanden wäre, möchte es wohl angehen. Aber wird man nicht mehr Schaden anrichten bei solchen, die noch nicht reif für die Aufklärung sind, als Nutzen bei denen, die ihrer nicht mehr bedürfen? Ganz gut, wenn man in den Fach- und Fortbildungsschulen pädagogisch gebildete Aerzte sprechen läßt. Wir begrüßen Hygieneunterricht. Wir begrüßen auch die Ausbildung der Eltern- und Lehrerkreise in diesen Fragen; sie ist wahrhaftig unerläßlich; wir begrüßen auch den Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild, auch den Kampf gegen den Alkoholismus und das Wohnungselend, aber das sind alles keine Mittel, um den jungen Menschen innere Festigkeit zu geben. Der Sinn für Keuschheit muß wieder erweckt werden: wir brauchen Hebung des Familienbewußtseins. Die

Jugend muß sich wieder beugen lernen

vor den großen heiligen unvergänglichen Dingen, die ihr vergängliches Spiegelbild haben im Verhältnis der Geschlechter zu einander.

Es ist ein Glück, daß der Sport für Gesundung des Körpers sorgt. Herrliche Leiber sieht man oft bei den Wettkämpfen Jugendlicher. Die Bewegung in Sonne und Wind entzieht den Muskeln die Krankheitsstoffe. Wenn es uns nur gelingen wollte, den Uebersport zu beseitigen, um die Jugend nicht in eine falsche Lebensauffassung gerathen zu lassen. Unsere Jugendführer müssen das Seelische den jungen Menschen wieder nahebringen lernen. Der Mensch lebt nicht von Brot allein, auch nicht von Sport, sondern aus seinen Idealen, auch wenn er das so oft verleugnet. Wir brauchen Erzieher mit Idealismus, gefestigte Persönlichkeiten, charaktervolle Menschen, die nicht nur Kopf, sondern auch Herz haben. Nachweislich wirkt ein Lehrer weniger durch das, was er sagt, sondern wie er es sagt. Wir sind den Volkserziehern zu großem Dank verpflichtet, wenn es ihnen gelingt, der Jugend das vorzuleben, was sie werden soll. Von hier kommt Hilfe und Halt. An solchem Mann klammert sich der junge Mensch. Bei ihm findet er nicht nur Verständnis, sondern auch Kraft zur Ueberwindung seines Trieblebens. Dabei wollen wir nicht verkennen, daß wir alle berufen sind, an dieser Erziehung mit zu arbeiten. Es gibt so manchen Fall im Leben, wo es mit einem Jugendlichen anders gekommen wäre, wenn wir Erwachsenen zugegriffen hätten. Freilich gehört Liebe dazu und Verantwortungsfreudigkeit dem Volksganzen gegenüber;

nur Liebe schafft wieder Liebe.

Der junge Mensch muß erkennen, welcher Egoismus darin liegt, wenn er sich ausleht und damit nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr bringt. Es handelt sich um eine seelsorgerliche Tat!

Und die Kirche? Wo bleibt die Kirche, wird mancher fragen. Ihr Ruf wurde bisher nur von wenigen Jugendlichen gehört. Die Abneigungen gegen die autoritativen Bindungen ließen Jugend und Vertreter der Kirche nicht recht warm miteinander werden; nun sind Zeichen vorhanden, daß man sich doch versteht. Die Provinzialsynode unserer Provinz bekam ihr besonderes Gepräge durch die Stellungnahme zur Not der jungen Menschen. Man hat hier also nicht nur erkannt, sondern längst auch schon zugegriffen. Jede Provinz hat ihr Jugendpfarramt mit seiner reichen Ausgestaltung der Jugendarbeit. Dort erfährt der junge Mensch etwas von den Mächten der Ewigkeit; dort hört er, was es heißt, rein durch die Jugend zu gehen, unberührt in die Ehe hinein. Man mag sagen, was man will — eine Jugend, der man die religiöse Erziehung nimmt, ist schwer betrogen und des Besten beraubt, was sie für den Lebenskampf braucht. Nicht umsonst kämpfen unsere Eltern geschlossen dafür, daß ihren Kindern die Religion in der Schule erhalten bleibt. Der Elternwille hat sich in Bünden zusammenfassen lassen, die der ungeheuren Jugendnot die religiöse und sittliche Erküchtigung entgegensetzen.

Nur wenn alle Kräfte, die Opfer für die Gesundheit und das wahre Glück des Volkes bringen wollen, zusammenstehen, wird aus unserer Hilfsbereitschaft für die Jugendlichen ein großes Hilfswerk werden, das niemanden mehr zugute kommen wird als uns selbst, weil wir damit der deutschen Zukunft den besten Dienst erweisen.

Ev. Elternbund und Reichsschulgesetzentwurf

Die Geschäftsstelle des Reichselternbundes hatte die Führer der Provinzialverbände am 21. September zu einer Besprechung nach Berlin berufen. Aus unserer Provinz waren zehn prominente Vertreter in Berlin anwesend. Es wurde über die Verbandsaufgaben des nächsten Winters gesprochen, über die Lage der höheren Schulen und über das Verhältnis der „Gesellschaft für evangelische Pädagogik" zur Elternbundbewegung.

Zum neuen Reichsschulgesetzentwurf, der vorzeitig durch eine Indiskretion veröffentlicht worden ist, wurde folgende Entschließung gefaßt, hinter die sich auch der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen gestellt hat: „In dem neu entbrannten Kampfe um das Reichsschulgesetz weiß die fünfte Führertagung des Evangelischen Reichselternbundes sich mit dessen 2 Millionen Mitgliedern einig, daß für die evangelische Elternschaft nur ein solches Reichsschulgesetz tragbar ist, das dem Anspruch der Erziehungsberechtigten auf volle Entfaltungsfreiheit der Schule ihres Bekenntnisses im Rahmen der Staatsschule Rechnung trägt. Ohne auf die Einzelheiten des augenblicklich umkämpften, aber noch nicht abgeschlossenen Entwurfes einzugehen, begrüßt der Reichselternabend den Willen der Reichsregierung, den wesentlichen Forderungen des Elternrechtes, wie sie in der Reichsverfassung begründet sind, Rechnung zu tragen und im besonderen die religiöse Unterweisung sicherzustellen. Hinsichtlich der Einflußnahme der evangelischen Kirche auf den Religionsunterricht erinnern wir an die früheren Erklärungen und Beschlüsse der evangelischen Kirche, durch die die gebührende Beteiligung der Lehrerschaft gewährleistet ist. Wir rufen alle Freunde der evangelischen Schule auf, unbeirrt durch ablehnende Schlagworte dafür zu kämpfen, daß keine neue unerträgliche Verschleppung des Reichsschulgesetzes eintritt und endlich dem deutschen Volke der Schulfriede gewährt wird."

Der Reichselterntag für das Jahr 1926 wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Jena abgehalten werden.

— **Die Linie 8 der Straßenbahn,** die bisher von Cröllwitz bis Volkspark fuhr, wird wegen Streckenbau ab heute vom Mohr, Burgstr., Richard-Wagnerstr. bis Ecke Bernburgerstr. geleitet.

— **Zur letzten Ruhe bestattet** wurde gestern auf dem Südfriedhofe der so jäh aus dem Leben geschiedene Bankvorsteher Walter Ulrich. Welch großer Beliebtheit und Verehrung sich der Verstorbene erfreute, bewies die ungemein zahlreiche Teilnahme an dem Begräbnis und zeigten die vielen Kränze und Blumen, die dem Verblichenen gespendet waren. Pastor Bodenstein aus Nadewell hielt bei der in der Kapelle gehaltenen Feier die Trauerrede, worauf unter Vorantritt einer Musikkapelle, die ergreifende Weisen spielte, die Leiche zu Grabe geleitet wurde. Hier rief nach dem Gebet des Geistlichen je ein Vertreter der Glauchaischen Schützengesellschaft, des Ammendorfer Schützenvereins von 1905 und des Stahlhelms, Ortsgruppe Ammendorf, die mit ihren Fahnen erschienen waren und denen der Verstorbene als Mitglied angehörte, dem Abgeschiedenen den letzten herzlichen Gruß nach. Dann ertönte durch die Musikkapelle „Ich hatt' einen Kameraden", wobei sich die Fahnen der Abordnungen senkten, und bald damach türmten sich so zahlreiche Kränze auf dem Grabeshügel, daß dieser sie kaum zu fassen vermochte.

— **Der Hallesche physikalische Lehrstuhl.** Wie wir hören, ist der Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Universität Halle (an Stelle von Prof. Mie) dem Privatdozenten Dr. Gustav Hertz an der Universität Berlin, z. Zt. in Holland, angeboten worden.

— **Bau-Innung zu Halle (Saale).** In der am Dienstag stattgefundenen Vorstandssitzung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Maurermeisters Ernst Reichardt Maurermeister Fritz Köhler, Halle, Ludwig-Wucherer-str. 55, einstimmig zum stellvertretenden Obermeister der Bau-Innung gewählt.

— **Das Missionsfest der städt. Gemeinden in Halle** wird Sonntag, den 27. September, um 5 Uhr in der Stephanuskirche und abends 8 Uhr im Gemeindehause Albrechtstr. 27 gefeiert werden. In beiden Versammlungen spricht der Missionar Zehmel, der bis zum April ds. Js. in China tätig war. Er kann auf eine Amtstätigkeit von 25 Jahren unter Chinesen zurückblicken. Die Tatsache, daß z. Zt. die deutschen Missionare als die einzigen in China bleiben konnten, versehen mit der Schutzbinde am Arm „Deutscher", während die andern Ausländer das Land verlassen mußten, beweist, welche Bedeutung man der deutschen Missionsarbeit in dem Millionenland China zumißt.

— **Paulusgemeinde.** Die neue Kirchenverfassung ordnet an, daß in den Gemeinden mindestens einmal im Jahre eine allgemeine Gemeindeversammlung stattfinnden soll mit Arbeitsbericht des Gemeindekirchenrats und Aussprache. Die erste dieser Versammlungen in der Paulus-Gemeinde findet morgen, Freitag, abends 8 Uhr im Gemeindehaus statt. (Siehe Anzeigenteil.)

— **Charlotte Jahn-Dresden a. G.** Es ist bekannt, daß Bernhard Shaws „Heilige Johanna" mit den Besetzungen der Titelrollen steht oder fällt und es ist auch gesagt worden, daß die Aufführung in unserem Hallenschen Stadttheater — gleich denen Berliner Bühnen — ihren Erfolg nur den guten Schauspielkräften zu verdanken hat. In der Mittwoch-Aufführung dieser dramatischen Chronik zeigte sich nun an Stelle der indisponierten Bertel Grether die den Hallensern aus ihrer früheren Tätigkeit an unserem Theater bekannte Charlotte Jahn aus Dresden in der Rolle der Johanna. Ihr gut ausgeglichenes Spiel, das mir zweimal durch einige disharmonische Jubeltöne gestört zu sein schien, verdient alle Anerkennung und zeigt erfolgreiches Arbeiten an ihrem schauspielerischen Talent. Sie gab die Johanna, der der skeptische Neuzeitmensch immer etwas ironisch gegenüberstehen wird als eine Idealistin, deren echte Begeisterung und tiefer Gottesglaube nicht nur die rauhen Ritter des Mittelalters, sondern auch — den heutigen Theaterbesucher von ihrer Mission überzeugen mußte. Der Beifall des Publikums hat ihr ausgezeichnetes Spiel verdient. — Die andern Kräfte, deren Leistungen bereits gewürdigt worden sind, paßten sich harmonisch dem Spiel ihres Gastes an. —ek.

Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen, wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Tunken mit einigen Tropfen MAGGI's Würze im Geschmack kräftigt.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6,50. Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0005

Automobilklub Sachsen-Anhalt

Vortrag von Dr. Köhler-Berlin im Automobilklub Sachsen-Anhalt.

Der Automobilklub hatte am Mittwoch abend einen bekannten Gast geladen, der über das Thema: Notwendigkeiten zur Motorisierung Deutschlands einen Vortrag hielt, der weit mehr die breite Oeffentlichkeit hätte interessieren sollen. Dr. Köhler, der selbst aus der Autoindustrie kommt, hat naturgemäß auf dem Gebiete reiche Erfahrungen und kennt außerdem die englischen und amerikanischen Verhältnisse aus eigener Kenntnis. So gab der Redner einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage bei uns. Wir können heute nicht so viel produzieren wie etwa Amerika, nicht weil wir die technischen Mittel dazu nicht herstellen könnten, sondern weil uns einfach der Absatz fehlt. Selbst die zwei großen deutschen Autofirmen, die mit Serienfabrikation arbeiten, müssen ihre Massenfabrikation heute abstoppen, weil der Massenabsatz fehlt. Unsere Verhältnisse lassen es nicht zu, auf Lager zu produzieren.

Wenn man sich nun einmal die Lage des Autohalters ansieht, so ergeben sich verschiedene Punkte, die zur Hebung des ganzen Autowesens einer Verbesserung bedürfen. Viele Leute, die sich wohl ein Auto kaufen würden, können es nicht, da die Unterhaltskosten zu hoch sind. Wir haben noch nicht den typischen Selbstfahrer, wie in Amerika, wo 82 Prozent aller Fahrer Selbstfahrer sind. Die Ausgaben für Chauffeur, die Abhängigkeit von zweifelhaften Händlern, die Behandlung der Wagen in manchen Reparaturwerkstätten, die Ausgaben für Garagen und schließlich auch die Abhängigkeit vom Chauffeur bei Behandlung des Wagens und den dadurch entstehenden Kosten lassen manchmal den Besitz eines Wagens nicht zum Vergnügen werden.

Um diesen mannigfachen Uebelständen abzuhelfen, hat der „Centralwirtschaftsverband deutscher Motorfahrzeugbesitzer" e.V. (Cedemo) zunächst in Berlin im Laufe dieses Jahres erfolgreich gewirkt. Nachdem man auch in Hamburg eine Zweigstelle mit guten Erfolgen eröffnet hat, gedenkt man die Bewegung über ganz Deutschland auszustrecken. Die Cedemo fordert vor allem mehr technisches Verständnis, denn viele Unglücksfälle sind doch auf die Unkenntnis des Fahrers zurückzuführen, der wohl einen Führerschein hat, mit der technischen Struktur des Wagens aber nur wenig vertraut ist. Wir müssen nach Deutschland die Revisionsinstitute amerikanischen Musters bekommen. Ebenso wie es für Dampfkessel eine strenge Ueberwachungsvereinigung gibt, so soll eine neutrale Stelle geschaffen werden, die jedes Auto auf Verlangen prüft und auf notwendige Reparaturen hinweist. Das bedeutet auch für den Chauffeur eine große Kontrolle, denn wenn er weiß, daß sein Wagen vierwöchentlich von einigen Autoingenieuren kontrolliert wird, wird er äußerste Sorgfalt walten lassen müssen — ein Verfahren, wie es große Betriebe. z. B. Patzenhofer in Berlin, schon seit langem haben.

Weiter wird die Cedemo den Versicherungsdienst zwischen Wagenhalter und Gesellschaft vermitteln, eigene Fahrschule halten, Chauffeurvermittlung betreiben und Reparaturwerkstätten unterhalten. — Die Haltung von Autokurieren, bei denen man auf der Straße an bestimmten Plätzen den Wagen abgeben kann, wie seine Garderobe im Theater, hat sich in Berlin glänzend bewährt.

Wenn wir die Motorisierung Deutschlands gerade in kapitalarmer Zeit durchführen wollen, muß die Rentabilität gesteigert und die Unkosten müssen auf das Minimum herabgedrückt werden. Das will die „Cedemo".

Hockey

Schwarz-Weiß komb. 1. und 2. Herren gegen Griesheim-Bitterfeld 1. Herren.

Auf der Peißnitz wird am Sonntag 2.30 Uhr nachm. die neugegründete Jugendmannschaft von Schwarz-Weiß zum ersten Mal die Schläger gegen Griesheim-Bitterfeld-Jugend kreuzen. Nach diesem Spiel treten die kombinierten Vereinigten gegen die 1. Herrenmannschaft Griesheim-Bitterfeld an. Schwarz-Weiß hat erst vorigen Sonntag seine alte Form gegen 99 Merseburg bewiesen. Die Gäste werden, trotzdem sie mit der 1. Mannschaft und Halle mit einer kombinierten Elf antreten, wenig zu bestellen haben.

96 1. Herren—T. u. H. C. Aschersleben 1. Herren.

In Aschersleben trifft 96 den T. u. H. C. Die schnelle und kampfbegeisterte Mannschaft von Aschersleben dürfte hier überlegen siegen. Es sei nur an den vorjährigen Kampf der Ascherslebener Elf erinnert, in dem sie die beste Hallesche Mannschaft (Hockey-Club) im Pokalturnier schlagen konnte.

96 1. Damen—Dessau 05 1. Damen.

In Dessau werden die 96er-Damen versuchen, ihre Scharte vom vorigen Sonntag auszuwetzen (6 : 0).

H. C. H. 1. Herren—Sportfreunde Leipzig 1. Herren.

Der Hockey-Club Halle fährt mit allen Mannschaften nach Leipzig, um gegen Sportfreunde anzutreten. H. C. H. 1 trägt mit diesem Spiel sein erstes Treffen in der Saison aus. Wie wird es enden? Voriges Jahr stellte der H. C. H. die beste Hallesche Elf. Zurzeit scheint uns die Mannschaft durch das Ausscheiden einiger Mitglieder geschwächt. Sportfreunde gehören nicht zur Oberliga, sondern sind eine gute Mittelmannschaft. Man darf gespannt sein, wie der vorjährige Vertreter Hallescher Farben abschneiden wird.

Gleichfalls wird die 2. Mannschaft und die Jugend von H. C. H. am Sonntag gegen Sportfreunde antreten. Der 2. Mannschaft geben wir nach dem guten Resultat gegen Germania-Magdeburg (4 : 1) im offenen Feldspiel ein kleines Plus, während die Jugend überlegen siegen sollte.

H. C. H. 1. Damen—Sportfreunde Leipzig 1. Damen.

Auch die gute Damen-Elf vom H. C. H. dürfte einen sicheren Sieg heimbringen.

— **Zeitschrift für Musik.** Septemberheft. Hauptschriftleiter: Dr. A. Heuß. — Verlag der „Zeitschrift für Musik" in Leipzig. — Das Septemberheft der „Zeitschrift für Musik" vermag so recht einen Eindruck des mannigfaltig bewegten Musiklebens unserer Tage zu geben. Der Herausgeber selbst liefert mit seiner Bloßlegung der verhängnisvoll einseitigen Auswirkungen der Hanslickschen Musikästhetik einen fesselnden Beitrag zur Erkenntnis der heutigen Musik. Bayreuths in seiner Bedeutung für das deutsche Volk gedenkt A. Wellek, während der holländische Komponist Julius Röntgen sehr Interessantes über Altholländische Volkslieder zu sagen weiß. Daß H. St. Chamberlain in Wort und Bild gewürdigt wird, ist sehr erfreulich. Berichte, Besprechungen, Mitteilungen aus aller Welt u. a. m. geben der Zeitschrift zu ihrem eigenartigen Zuschnitt noch eine solche Vielgestaltigkeit, daß man gern vom Oktober ab den etwas erhöhten Preis (4 Mark vierteljährlich, Einzelheft 1,50 Mark) bezahlen wird.

Kleiner Brockhaus, Handbuch des Wissens in einem Band. Ueber 40 000 Stichwörter auf etwa 800 dreispaltigen Textseiten, mit 5400 Abbildungen im Text und 90 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten, sowie 87 Uebersichten und Zeittafeln. — Subskriptionspreis: Jede Lieferung 1,90 Mark, vollständig in Halbleinen gebunden 21 Mark, in Halbfranz gebunden 28 Mark. Verlag: F. A. Brockhaus, Leipzig.

Sizilienfahrt mit dem A. D. A. C. im Auto zur Targa- und Cozza-Florio von August Christ, mit 138 eigenen Illustrationen und zwei Karten. Buchverlag: Export-Courier A.-G., Frankfurt a. M.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Angestelltengruppe. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Freitag, den 25. September, abends 8 Uhr im „Haus der Landwirte", Franckestr. 8. statt. Alle deutschnationalen Angestellten, Damen und Herren, sind dazu herzlichst eingeladen.

Hindenburg-Geburtstagsfeier. Am Freitag, den 2. Oktober, wenn in der Stadt die Fahnen wehen, wird sich die deutschnationale Jugend um 2,30 Uhr auf dem Johannisplatz versammeln, um in geschlossenem Zuge zum Thaliasaal zu marschieren. Dort werden Hindenburg-Filme vorgeführt und wird eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache an die Jugend gehalten werden. Am Abend findet im selben Lokal eine Film-Festvorstellung statt, beginnend um 8 Uhr, in der der Landtagsabgeordnete Pfarrer Koch die Ansprache halten wird. Vorgeführt werden Filme: „Ostpreußen und sein Hindenburg", „Der Retter", „Tannenberg", „Reichswehr", Frontsoldatentage". Einlaßkarten sind in der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr., bei Rühl, Poststraße 11, bei Grimm, Geiststr., und in der Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10, zu haben.

*

Volksbühne. Die Mitglieder der Konzertgemeinde auf die Hauptproben der städtischen Sinfonie-Konzerte werden gebeten, die Platzkarten für das erste Konzert am Sonntag, den 27. September, vormittags 11 Uhr gegen Vorzeigen der bereits gelösten Dauerkarten bis Freitag, den 25. September in der Geschäftsstelle abzuholen. Gleichzeitig kann die zweite Rate bezahlt werden. — Die Kammerspiele im Thalia-Theater bringen als erste Vorstellung Fuldas „Jugendfreunde", und zwar für die Gemeinde S am Sonntag, den 27. September und für die Gemeinde T am Montag, den 28. September. Die Vorstellungen beginnen um 7½ Uhr. In den nächsten Tagen werden noch Einzeichnungen für die Kammerspielgemeinde S in der Geschäftsstelle entgegengenommen. — Die Geschäftsstelle ist jetzt von 9—1½ und 3—5 Uhr geöffnet.

Bund der Kinderreichen. Freitag, den 25. September, abends 8¼ Uhr Mitgliederversammlung in der Aula der Martinschule, Charlottenstraße.

Radio

Leipziger Sender.

Freitag, den 25. September.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 4 Uhr: dto., Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich u. Del Notz. 5—5,15 Uhr: geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche. Wiederholung Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich. 6,15 Uhr: dto.: Dasselbe: Fortsetzung.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4,30—6 Uhr: Nachmittagkonzert der Rundfunkhauskapelle. 6,30 bis 7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Funkschach: R. M. Blümich: „Schach-Endspielstudien." 7,30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Sachse, Assistent des physikalisch-chemischen Institutes Leipzig: „Die verflüssigte Kohle."

8,15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. 1. Gluck-Mottl: 2. Ballet-Suite. 1. Marsch und Menuett. 2. Grazioso. 3. Sklaventanz. 2. Chopin: Klavierkonzert (E-moll) op. 11. 1. Allegro maestoso. 2. Romanze. Larghetto. 3. Rondo. Vivace. Fritz Weitzmann. 3. Schumann: 3. Sinfonie (Rheinische), (Es-Dur) op. 97.

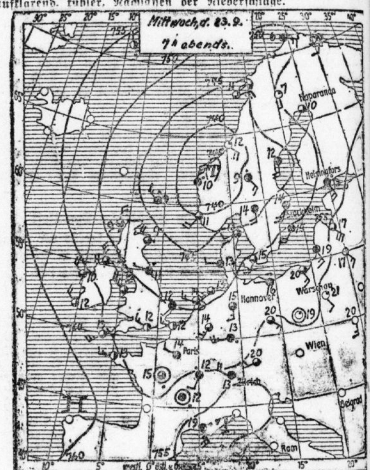
Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.
Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".

Das Nordseetief hat sich unter Verflachung nord-nordostwärts nach der mittleren norwegischen Küste verlagert. Norddeutschland steht noch immer unter der Einwirkung seiner südlichen Ausläufer, so daß dort länger andauernde Regenfälle eingetreten sind, die vielenorts auch heute früh noch anhalten. Stellenweise traten in den gestrigen Abendstunden Gewitter auf. Die südöstlichen Landesteile sind bisher noch trocken geblieben. Da das Tief in nordöstlicher Richtung weiterziehen wird, so haben wir mit Zuzug kühlerer Luft zu rechnen. Die Abkühlung wird jedoch nicht von langer Dauer sein, da vom Atlantik bereits das Heranziehen eines neuen Tiefs gemeldet wird.

Voraussichtliche Witterung am 25. September: Zeitweise aufklarend, kühler, Nachlassen der Niederschläge.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Revuen der Saison

Von **Kurt Plötz.**

Knallende Farbkatarakte und zündende Schlagerakkorde: das sind die treibenden Momente der Revue, ihre Herrscher aber: Rhythmus der Wortkomik und Rhythmus der Körperzuckung.

Das ist die Zukunft.

Die Gegenwart zeigt sich an in den Revuen der Saison:

„Für Dich": Charell-Revue im Großen Schauspielhaus zu Berlin.

An der Stelle, an der einst unter Schumann elegante Rassepferde den Manegensand aufwirbelten und später unter Reinhardt klassische Jamben-Rhythmen und Schiller's wilder Räubersang den weiten Kuppelraum durchhallten, scheint Deutschland die führende Revue-Bühne zu erstehen. Nicht nur der Ort, sondern vor allem die Leitung läßt hierzu berechtigte Hoffnungen aufkommen. Die vorjährige Charell-Revue „An Alle!" und die diesjährige „Für Dich" sind zwei wichtige Einschnitte in der Revuekunst. „An Alle" war der kitschige Anfang, „Für Dich" die erste schöpferische Etappe. Jetzt triumphieren nicht mehr vorwiegend Variété-Regie und Sentimentalität. Jetzt treten Drastik und Tempo immer bewußter in den Vordergrund. Beide Faktoren können sich auch endlich aus einer originellen, durchaus revuemäßigen Idee entwickeln. Ein einheitliches Fundament der Handlung ist noch keineswegs erzielt. „Für Dich" besitzt noch keinen geschlossenen Revue-Bau, aber ein tragfähiges Revue-Gerüst.

Die Idee der Handlung: Die Revue beginnt mit dem typischen Schluß der heutigen Operette: Nach Pärchenkrach Pärchenversöhnung. Danach erscheinen Dichter und Kritiker auf der Bühne zur Kritik des „Werks". Durch den Kritiker gelangt nun endlich auch der ewige Stoß-Seufzer aller Kollegen aus dem Parkett auf die Bühne: „Warum erst Schiller-Dramatik und dann Courths-Mahlerei?" Beide Männer der Feder kommen darauf überein, gemeinsam die Revue zu schreiben. In dem Wagemut zu dieser freimütigen Idee liegt das besonders Schätzenswerte und Zukunftweisende dieser Revue.

Der große Erfolg beruht noch nicht in der Revue an sich, sondern in der Qualität der Mitwirkenden und für das Publikum in dem großen, aber hier disziplinierten Aufwand. Der Vorzug gebührt den bekannten Berliner Komikern Wilhelm Bendow und Paul Morgan. Bendow gefällt durch seine naiv-witzige Art, Morgan durch seinen gestrafft-schnoddrigen Ausdruck.

Die Regie führt der Revueschöpfer Erik Charell selbst. Er bemüht sich ehrlich um treibendes Tempo, versackt aber verschiedentlich im Naiv-Lyrischen, trotzdem er auch hier eigentlich anders aufbauen wollte („Was der Mond bescheint"). Seine beste Szene heißt „Poesie der Großstadt". Hier grellen die Lichtreklamen, blitzen die Plakate und hupen die Autos. Alles aber eingehüllt von Orgelgebraus und abgeschlossen von einem packenden Farbenspiel, das heißt: Rhythmus der Zeit geben. Er schafft sich auch in den Tänzen der großen Ballett-Ensembles Betätigung. Die Tanzregie hält auf knappe Körperbewegungen bei schnellendem Tempo. Betty Delaune besitzt als Einzeltänzerin die Grazie der Keßheit. Zu erwähnen sind noch Agar und Young in ihrer gelungenen Droschkengaulparodie und das kleine Groteskänzerpaar „The Lollipops". Die Musik von Ralph Benatzky leidet an den Hauptstellen unter lyrischer Tonglätte. Die Bühnen- und Kostümausstattungen von Ernst Stern und Walter Trier zeichnen sich durch treffsichere, aber verschiedentlich zu breit angelegte Formen aus.

*

„Achtung! Welle 505": Haller-Revue im „Theater im Admiralspalast".

Gibt Charell Bewegungs-Apotheosen, so läßt Haller Stellungs-Apotheosen aufmarschieren. Schaustellungen und Prunkparaden: das scheinen Haller die bestimmenden Faktoren der Revue zu sein. Sie sind es, wenn wir die Revue getreu ihrem Entstehungsmilieu: Paris aufbauen wollen. Sie sind es nicht, wenn wir aus französischer Revue-Spielerei eine deutsche Revue-Kunst schaffen wollen.

Zur Klarstellung des Wesens der Revue ist aber diese Revue durchaus notwendig. Sie überrascht den Zuschauer durch den unerhört großen Prunk, der in der Herstellung von Bühnenvorhängen, Bühnendekorationen und Kostümen verwandt worden ist, ermüdet jedoch gegen Ende, weil eben diese Prunk-Ueberschwemmung nur ausgestreut, nicht aber diszipliniert und zweckmäßig dem Revue-Rhythmus eingeordnet ist. Allein sieben Ausstellungskünstler sind an der Revue beteiligt. Der deutsche Paul Leni verdient den Vorzug durch seine plakathaftsicheren Entwürfe. Die Ausstattungen von Marco Montedoro sind durch ihre Ueberladung kontrastarm und schwunglos. Dagegen besitzt Erté im Schlußbild „Polarnächte" in der Kostüm-Regie des weißen Pelzaufmarsches besseres Geschick.

Daß man aber mit der Ausstattung allein keine vollen Häuser zwingen kann, zeigt die Gewinnung der bühnensicheren Komiker Kurt Lilien als kessen Berliner Schliephake und Max Ehrlich als schnoddrigen Erfinderassistenten. Revuemäßig sind allein die stellenweise zu sinnlich ausgedeutete Radioparodie „Ueberlagerung" und die Tarzan-Verulkung, sowie die humoristischen Variationen des Hauptschlagers durch Gesangverein und Wandervögel. Entgegen den bindungslos eingeschobenen Einzeltänzen gewannen die Gruppentänze der drei Ballettchöre durch ein fesches Tempo. Die Revue-Musik Walter Kollos ist sentimental-angeheitert, während hingegen „Mr. Julian Fuhs Follies Band" durch seine haftenden Rhythmen den Weg eigentlicher Revue-Musik offenbarte.

*

„Mal was anderes": Revue in Vogel's Walhalla-Theater-Berlin.

„Mal was anderes" will einfach durch Glossen und Witz wirken. Das ist aber gerade für die Revue heute tatsächlich „mal was anderes". Berliner Humor und Keßheit sind hier in Typen und Szenen eingefangen. Die Komik hat in dieser Revue durchaus das Uebergewicht. Die große Wirkung beruht besonders in dem gelungenen Spiel der Lotte Werkmeister und Harry Lambertz-Paulsen, zweier anerkannter Berliner Künstler. Bei ihnen finden wir nicht nur Wortdrastik, sondern auch einmal qualitative Bewegungs-Komik, die vor allem in Lambertz-Paulsen einen ausgezeichneten Vertreter hat.

Wie das Revue-Programm in einer Einleitung vorausschickt, sollen auch wir in Halle im Walhalla, dessen Berliner Namensvetter ebenfalls dem Verband der Vogel-Bühnen angeschlossen ist, Gelegenheit haben, diese Revue zu bewundern. Im Interesse der Halleschen Aufführung sei deshalb einer ausführlichen Rezension nicht vorgegriffen. Gelingt es, auch die Berliner Hauptdarsteller nach Halle zu bringen, so dürfte diese Revue der Walhalla-Saison 1925 eine seltene überragende Krönung geben. Denn was für Berlin ein durchschlagender Erfolg ist, bedeutet für Halle Sensation. Darum auf Wiedersehen und Wiederlachen!

— **Das Grab Davids entdeckt?** Bekanntlich wird seit 1923 im sogen. Tempelgebiet von Jerusalem gegraben. Nunmehr hat der jetzige Leiter der Ausgrabungen im Bezirk der „Davidsstadt" eine Reihe von unterirdischen Felsgräbern entdeckt, die aus einem großen Mittelraum nebst 5 kleinen Kammern bestehen und nach der Mauerarbeit zu schließen, aus der Zeit um 1200 vor Christi stammen, jedenfalls nicht älter sind. Es ist wahrscheinlich, daß es sich hier um Teile jüdischer Königsgräber handelt und daß man damit das so lange gesuchte Grab Davids gefunden hat. Die Gräber sind durch spätere Benutzung stark beschädigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Würfelglück, Gauklerspiel und Lebenslust

Streiflichter von der Eisleber „Wiese".

Eisleben, die Luther-, Berg- und Blumenstadt, hat ihr größtes Jahresfest hinter sich, die sogenannte „Vogelwiese", kurz „Wiese" genannt. Nur derjenige, der einmal diese gewaltige Anziehungskraft ausübende Festmoche miterleben kann, oder auch nur eine Stunde den Rausch der Volksbelustigungswelt über sich erbrausen fühlt, weiß, was der Mansfelder für wurzelfeste Verbindung in dieser alljährlichen Weit von Würfelglück, Gauklerspiel und Zigeunerlust, in diesem großmächtigen Spiel von der Lebenslust gefunden hat. Und doch will ich dabei nicht die wichtige Marktbedeutung wirtschaftlicher Art vergessen; holt doch alljährlich sich fast jeder Mansfelder Bergmann sein Schwein von der „Wiese".

Festmontags pilgert ein unabsehbarer Zug der Landbevölkerung von früh bis spät nachmittags die breite, herrliche Lindenstraße hinab. Ungeheuer war in diesem Jahre die Teilnahme der Bevölkerung. Von Halle und Sangerhausen an waren die Fahrplanmäßigen wie auch die Sonderzüge überfüllt. Auf dem Plan in Eislebens Herzen war ein ganzer Park von Autobussen und Lastwagen vorhanden. Bis von Ballenstedt herüber auf Lastautos war die Bevölkerung erschienen.

Ein wenig von diesem Zauber vermitteln, der über diesem Volksfest schwebt, sollen die folgenden Zeilen. Und — wer spricht vielleicht aus mir die Stimme des Bergmannskindes, das aus inniger Liebe an diesen Tagen hängt — es ist nicht bloßer Rausch, der diesen Stunden beigegeben ist. Gewiß — unser Volk ist bitter, bitter arm geworden — diese Eisleber „Wiese" aber ist auch das eine, große, alle Schichten der Bevölkerung umschlingende Band des Westens unseres Regierungsbezirkes, ist eben das Volksfest, so wie der Münchener sein Oktoberfest hat.

Zigeunerkolonnen und Pferdehändler treiben ihr Vieh auf. Ein buntes, regelloses Treiben herrscht überall, und über die etwa 500 Budenstände erhebt sich der Lärm und das Wogen eines Lebensstiedes, das das sonst so vom Daseinskampf zerfurchte Mansfelder Gesicht in einen sonnigen Schimmer taucht.

Tief in den Erinnerungen der Kindheit klingt das Lied schon hin. Schulfrei ist der Montag im Land ringsumher. Möchte vorher wandert die Phantasie schon auf Pfaden erotischen Zaubers nach der „Wiese". Und wie übertrifft die Wirklichkeit die Kindheitssehnsucht! Die bunten Luftballons, die leichten Gesellen, wiegen an mächtigen Stangen, und dann geht's zuerst in die Reihe der Schausteller und Jahrmarktskünstler hinein. Duft von Schmalzkuchenbäckereien nimmt gefangen. Ohrenbetäubende Reklame setzt ein. Beckenschlag und Paukengedröhne. Zierliche, possierliche Hunde zeigen ihre Künste, Journalschau im Journalschau vermittelt Fühlung mit den großen Dingen in der Welt draußen. Lachendes Volk drängt sich auf dem Laufzirkad. Seltsame Menschen indoafrikanischer Welt präsentieren sich. Doppelmensch und japanischer Wundergarten ziehen an. Der Bann ist kräftig und stark, der hier die Menge fesselt. Und ist doch oft so auf das Niveau des Einfachen und Natürlichen eingestellt, mit geheimnisvundem Gaukertum und Flitterzauber überworfen. In breiter Front quergelagert zu den langen, von dichten Massen durchzogenen Budenstraßen stehen die Achterbahn und andere Vergnügungsarten. Karussell an Karussell, konfettiüberwirbelt, von bunten Papierschlangen umstrichen, bildet eine eigene Straße. Zahlreiche Speisezelte sorgen für das leibliche Wohl. Und Montags stellen sich in großen Reihen die Ausrufer auf, preisen mit viel Humor ihre Ware an und sammeln in großen Kreisen die Zuhörerschaft um ihre Stände. Auf der anderen Seite der „Wiese" ist das große Münchener Bierzelt errichtet, befinden sich der mächtige Tanzpalast und alle großen übrigen Schaubuden. Das wogt ungeheuer durcheinander, fesselt das Auge in immer wieder neuer Gestaltung und ist aufbrausende Stimmung.

So bietet sich der Wiesenmarkt im großen und ganzen als ein Bild farbenprächtigen beweglichen Volkslebens dar. Zauberhaft wirkt das Meer ungezählter Lichter von der Oberstadt gesehen, aus. Durch das Schweigen der Nacht schwingt das ferne Geräusch des Treibens über die Stadt herauf, durchbrochen von den mächtigen, tieftonigen Glockenschlägen der Stunden, die unsichtbaren Vögeln gleich vorübergleiten, verfluten in die herbstliche kühle Weite der septemberschönen Nacht. . . . —

Otto Cimutta.

Der Typhus schreitet fort

z. Kirchnaudern (Eichsfeld), 23. Sept.

Die schon gemeldete Typhusepidemie scheint weiter um sich zu greifen. Bisher sind dem Heiligenstädter Krankenhaus sechs Personen zugeführt worden.

---

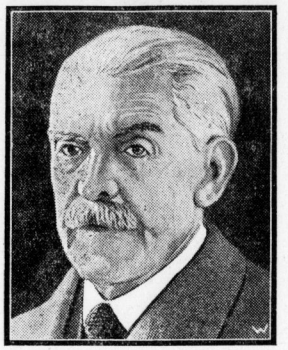
g. Rothenburg, 23. September. (Unterschlagene Amtsgelder. — Grundstücksverkauf.) Die unterschlagenen Gelder des früheren sozialdemokratischen Amtsvorstehers Fahbender dürften 5000 Mark betragen. — Mit dem 1. Oktober geht die Nultsche Gärtnerei nebst den dazu gehörenden Gebäuden in den Besitz der Mansfelder A.-G. Der Kaufpreis betrug 40 0000 Mark.

v. Hettstedt (Südharz), 23. Septembeer. (Verschiedenes.) Für die hiesige Theatergemeinde gab am Sonnabend das Mitteldeutsche Landestheater (Halle) die erste Vorstellung der neuen Spielzeit, Goethes „Urfaust". Wie auch anderwärts, ist man auch hier mit den Leistungen dieses Theaters durchaus zufrieden; große Sorgfalt war auf die Ausstattung der Bühne verwandt worden. — Die hiesige Bürgerschützenkompagnie und die Bergmannsschützenkompagnie veranstalteten am Sonntag ein gemeinsames Schützenfest, das den guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kompagnien entsprungen ist und zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlief. Es wäre zu versuchen, auch noch die übrigen hiesigen Schützengilden für diese praktische Schützenbrüderschaft zu gewinnen. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag ereignete sich an der scharfen Kurve der Straße Hettstedt—Gerbstedt ein Autounglück. Das Fahrzeug des Mühlenbesitzers Zeumer-Gerbstedt fuhr eine Telegraphenstange um und stürzte um. Die Insassen wurden zum Teil nicht unerheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

e Brehna, 26. September. (Werbeabend des Männergesangvereins „Liedertafel".) Der Männergesangverein „Liedertafel" veranstaltet anläßlich seines 45jährigen Stiftungsfestes am Sonntag, den 27. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „Zum Pelikan" einen Werbeabend mit der Parole: „Hoch Deutsches Lied!" Das vorgesehene recht gewählte Programm ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich, auch verbürgt die Zuziehung hiesiger und auswärtiger Kunstkräfte an sich einen genußreichen Abend. Andererseits aber lassen auch die Bemühungen und Bestrebungen des Vereins und seines rührigen Dirigenten Hartmann eine weitgehende Unterstützung durch einen zahlreichen Besuch des Konzerts wünschenswert erscheinen.

v. Meisdorf (Mansf. Gebirgskr.), 23. September. („Asseburg-Memorial".) In Berlin wurde am Sonntag von der Vereinigung der Berliner Athletik-Vereine das sog. „Asseburg-Memorial" ausgetragen, eine sportliche Veranstaltung, die seit 1908 dem Gedächtnis des Grafen Egbert von der Asseburg gewidmet ist. Der so Geehrte, derzeit Generalleutnant bei der Gardekavallerie, war ein großer Freund und Förderer der Athletik. Er liegt in Meisdorf in der Familiengruft begraben. Am diesjährigen „Asseburg" — so von den Sportlern kurz genannt — nahmen 88 Mannschaften mit 1000 Teilnehmern teil.

Georg Schweinfurth †



Georg Schweinfurth, der Nestor der deutschen Afrikaforscher und Entdecker des Zwergvolkes Akka, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

---

r. Eilenburg, 23. September. Die neue Postlinie Eilenburg—Wurzen) wurde mit einer Feier im Eilenburger Rathaus mit anschließender Probefahrt eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Velian begrüßte die Vertreter der Reichspost und der Stadt Wurzen. Stadtrat Richter-Wurzen schloß sich dem Dank an.

e. Wathau, 23, September. (Unfall.) Beim Ausbessern am Mast der elektrischen Leitung verunglückte der Sohn des verstorbenen Mühlenbesitzers Jacobi. Der Mast war am Boden abgefault und stürzte mit Jacobi um, der schwerverletzt ins Krankenhaus überführt wurde.

Magdeburg, 23. September. (Die 31. Zuchtschweineversteigerung.) Zur 31. Zuchtschweineversteigerung des Schweinezüchter-Verbandes in der Provinz Sachsen am 27. August 1925 in Magdeburg waren 74 veredelte Land- und Edelschweine gemeldet, von denen 67 aufgetrieben waren. Für die gekörten veredelten Landschweineber wurde ein Durchschnittspreis von 265 Mark erzielt. Die körungsberechtigten Eber wurden im Vergleich zu den gekörten höher bezahlt. Nichtgedeckte Sauen gingen mit 340, 300 und 260 Mark aus dem Ostfalen in andere Ställe über. Im Vergleich zu den veredelten Landschweinen war der Antrieb der Edelschweine verhältnismäßig klein. Der Durchschnittserlös für gekörte Edelschweineber betrug 312 Mark. Aeltere, in Hochzuchtbetrieben verwandte Deckeber fanden keine Abnehmer. Diese Versteigerung bestätigte, wie alle vorhergehenden, daß wertvolles Zuchtmaterial preiswert auf den Versteigerungen des provinzialsächsischen Verbandes zu erwerben ist. Die nächste Versteigerung findet am Donnerstag, den 5. November 1925, in Magdeburg statt.

Zum 40. Todestage Spitzwegs

Am 28. September sind 40 Jahre verflossen, seit Spitzweg der humorvolle Maler des Kleinbürgertums, verstarb.

Goslar, 23. September. (Jägertage der 8. und 19. Jäger.) Die ehemaligen Angehörigen des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 und seiner Tochterformationen, vor allem des Reserve-Jägerbataillons 19, veranstalten ihre diesjährigen Rheinischen Jägertage am 10. und 11. Oktober in der Garnison ihrer Traditionskompagnie, in Goslar am Harz. Sie wollen den 110jährigen Gründungstag des Bataillons feiern, wollen der Tage der Denkmalsweihe in Wetzlar vor einem Jahre gedenken und wollen den Zusammenhalt und die Kameradschaft mit den jungen Jägern der Traditionskompagnie pflegen. Anfragen und Anmeldungen an Assessor Dr. Knobloch, Berlin W. 56, Jägerstraße 55.

tr. Wernigerode am Südharz, 23. September. (Ballonlandung.) Ueber Wernigerode erschien in beträchtlicher Höhe ein Freiballon, der zeitweilig in den Wolken verschwand. Auf dem Schützenplatze gelang es den Insassen zu landen. Einer der Insassen sprang aus geringer Höhe aus dem Ballonkorb, ergriff den Ballon am Schleppseil und machte ihn fest. Der Ballon kam aus Dänemark. Die Dänen wollen nach erfolgter Füllung des Ballons ihre Fahrt fortsetzen, und zwar bis nach Italien.

Siebigerode, 23. September. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die Schulen Annarode und Siebigerode haben ihre Wettkämpfe ausgetragen. Mittags um 12 Uhr zog die begeisterte Schar hinaus auf den Annarroder Spielplatz. Ein klarer, blauer Herbsthimmel spannte sich über uns. Um 1 Uhr setzte im Kugelstoßen, Weitsprung, Schlagballweitwurf und 100-Meter-Lauf ein reger Wettbewerb ein. Jeder Knabe gab sein Bestes her. Die 1. Gruppe (13. und 14. Schuljahr) war 27 und die 2. (10.—12. Schuljahr) 39 Knaben stark. Eine 10 mal 100-Meter-Staffel, Schlagball- und Handballspiel füllten den 2. Teil des Nachmittags aus. Siebigerode blieb jedesmal Sieger, hatte aber auch aus einer größeren Zahl Knaben seine Kräfte wählen können. Jeder Sieger erhielt einen frischgewundenen Eichenkranz uend eine Ehrenurkunde. Nach der Siegerverkündung ging es mit frohem Gesang ins Dörfchen zurück. — Im nächsten Jahre sollen diese Wettkämpfe in Siebigerode ausgetragen werden. Hoffentlich wird unser Sportplatz bis dahin fertig.

e. Eckartsberga, 23. September. (Ein ungewöhnlicher Vorfall) ereignete sich in Eckartsberga. Hier hing nämlich allen Verboten zum Trotz immer noch das verpönte Bild Kaiser Wilhelms II. in der Schule. Auf eine anonyme (!) Anzeige bei der Regierung, erschien dann auch der Regierungspräsident Grüner in Begleitung des Schulrats, um sich von dem Verbrechen zu überzeugen. Die traurige Folge davon war, daß der Kreisschulrat Maurer, der Rektor der Schule, der inzwischen schon in einem anderen Orte tätig war, sowie der erste Lehrer und stellvertretende Rektor bis auf weiteres vom Amte suspendiert wurden. Jedenfalls ist in Eckartsberga die Republik gerettet.

z. Worbis, 23. September. (Neuer Pfarrer.) Als Nachfolger des Pfarrers und Stadtverordneten Hartmann ist Rektor Robert Buch eingeführt worden, der 28 Jahre an der höheren Mädchenschule in Heiligenstadt tätig gewesen ist.

z. Dingelstädt, 23. September. (Ernte auf den Höhen.) Die infolge anhaltenden Regenwetters zurückgebliebenen Erntearbeiten schreiten jetzt auf der Eichsfelder Höhe rüstig voran. Glücklicherweise hat die herrschende Kälte das Auswachsen der Halmfrüchte aufgehalten, so daß der Schaden noch nicht so groß ist, wie befürchtet wurde. Fieberhaft wird auch schon auf den Kartoffelfeldern gearbeitet. Ende des Monats reisen die ersten Kleinbauern und Arbeiter bereits zur Zuckerfabrik ab.

Zeundorf, 23. September. (Schnell tritt der Tod den Menschen an.) Als der Bergmann Gustav Gräfe, 42 Jahre alt, aus Cöthen von seiner Arbeitsstätte, Grube Waisandt, den Heimweg angetreten hatte, überfiel ihn ein Unwohlsein und ein Herzschlag machte seinem arbeitsreichen Leben ein vorzeitiges Ende. Er litt öfter an Krampfanfällen; er hinterläßt eine Witwe mit sieben unversorgten Kindern, wovon am vergangenen Sonntag zwei Söhnchen (Zwillinge) noch im Weisein des Vaters getauft wurden.

tr. Mühlhausen i. Th., 23. September. (Eine aufsehenerregende Verhaftung) wurde im Mühlhäuser Gerichtssaal vorgenommen. Der Kaffeehausbesitzer H. K., der unter dem dringenden Verdacht steht, in seinem Ehescheidungsprozeß meineidige Aussagen gemacht zu haben, wurde von der Stelle weg verhaftet, ebenso wie nachträglich der Oberkellner des Lokals, der gleichfalls unter Meineidsverdacht steht.

Aus aller Welt

Das Liebesschicksal des Frhrn. v. Krane

Die eifersüchtige Geliebte

Zu der in unserer Morgennummer mitgeteilten Liebestragödie in der Autodroschke erfahren wir noch: Die blutige Katastrophe stellt das Ende eines an Eifersuchtsszenen reichen Liebesverhältnisses dar. Freiherr Arnold v. Krane war 33 Jahre alt geworden. Er lebte vor dem Kriege als Kaufmann in Deutsch-Ostafrika und nahm als Offizier unter Lettow-Vorbeck an den Kämpfen der deutschen Schutztruppe teil. Nach Kriegsende kehrte er nach Deutschland zurück, um sich wieder der kaufmännischen Tätigkeit zu widmen. Seit vier Monaten wohnte er als Einzelmieter bei einem Ehepaar am Kaiserdamm in Charlottenburg. Seine Wirtin schildert Freiherrn v. Krane als einen ruhigen Mann, der in aller Stille und Zurückgezogenheit lebte. Seit einer Pariser Reise besuchte ihn das als seine Freundin genannte Fräulein v. Bredow täglich, sie kontrollierte jeden seiner Schritte, und oft telephonierte die eifersüchtige Frau ihn in den späten Nachtstunden — noch um 2 und 3 Uhr — aus dem Schlafe. v. Krane wurde von Tag zu Tag nervöser. Schließlich erklärte er seiner Wirtin, er halte es nicht mehr aus. Er beabsichtige, mit seinem Freund, ebenfalls einem ehemaligen Ostafrikaner, nach Deutsch-Ostafrika auszuwandern. Dieser Entschluß kam zu spät. Am Dienstag vormittag erschien Fräulein v. Bredow in Begleitung einer Freundin in größter Aufregung in der Wohnung des Barons und verlangte diesen zu sprechen. Er war nicht anwesend. Am Nachmittag scheint sie den Gesuchten getroffen zu haben, denn die beiden kamen gegen Mitternacht in die Wohnung am Kaiserdamm. Um ¼ nach 2 Uhr verließen sie das Haus wieder. Es folgte die nächtliche Autofahrt mit ihrem tragischen Ende. Vermutlich hatte sie von der Absicht ihres Freundes, nach Ostafrika zu gehen, erfahren und in maßloser Eifersucht hat die Frau den Freund erschossen.

Ein neuer Dachstuhlbrand in Berlin

Ein Dachstuhlbrand war in den letzten Tagen in dem Hause Nassauische Straße 23 in Berlin-Wilmersdorf ausgebrochen. Bei Ankunft des Löschzuges stand bereits der gesamte Dachstuhl des Vorderhauses in hellen Flammen. Der Brand ist erst spät bemerkt worden, so daß die Flammen bereits auf die Nebengebäude überzugringen drohten. Auch die Brandkommission vom Berliner Polizeipräsidium unter Leitung des Kriminalkommissars Hermann erschien an der Brandstelle und nahm eingehende Ermittlungen über die Entstehungsursache des Feuers vor. Man vermutet, daß es sich um eine neue Brandstiftung handelt.

Großer Beamtenbestechungsskandal in Gladbeck

Vor einigen Tagen wurde der Bauführer Franz Busch in Gladbeck wegen großer Unterschlagungen bei der Firma Braunsteiner verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab der Verhaftete zu, daß er einer Anzahl städtischer Beamter des Hochbauamtes in Gladbeck große Zuwendungen gemacht habe. Die Stadtverwaltung hat sofort eine Untersuchung angeordnet, die die Verhaftung mehrerer städtischer Beamten, so des Stadtarchitekts Kaes, des Oberbauführers Müller, der Bauführer Struck und Berneisen zur Folge hatte. Es ist festgestellt worden, daß Busch bei Vergebung städtischer Aufträge für die Firma Braunsteiner doppelte Offerten eingereicht hat. Diese wurden aber erst dann untergeschoben, wenn die Offerten der übrigen Bewerber bekannt waren. Auf diese Weise konnte die Firma Braunsteiner ihre Konkurrenten stets leicht unterbieten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0007

Tausend Frauen stürmen eine Ausstellung

Durch eine Zeitungsanzeige hatte die Leitung der „Kipho“-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin für ihr Ausstellungskino 60 „repräsentable Damen“ als Platzanweiserinnen gesucht. Auf diese Anzeige hin fanden sich etwa tausend Damen jeden Alters ein, von denen jede glaubte, der Forderung der Repräsentabilität auf das beste gerecht zu werden. Um aus dieser überraschenden Menge eine Auswahl zu treffen, gab der Direktor des Ausstellungskino dem Begriff „repräsentabel“ eine etwas begrenztere Auslegung, als es die Damen wohl geglaubt oder erhofft hatten. Er teilte den Bewerberinnen mit, daß nur Damen im Alter von 16 bis 20 Jahren in Betracht kämen, und daß diese Damen einen Bubikopf haben und geeignet sein müßten, ihre Tätigkeit im Pagenkostüm auszuüben. Womit er vermutlich meinte, daß die Damen über einen schlanken, modern-knabenhaften Körper verfügen müßten. Diese Deutung erregte das Mißfallen der Damen, die solchen Anforderungen nicht entsprechen konnten, sich aber trotzdem für repräsentabel und zum Berufe einer Platzanweiserin — auch im Pagenkostüm — für geeignet hielten. Sie warfen dem Direktor Irreführung vor, da in der Anzeige nichts von Altersgrenze, Bubikopf und Pagenkleidung gestanden hätte. Es kam zu einem riesigen Tumult. Der Direktor versuchte, die Erregten zu trösten — aber da kam er schlecht an. Dann versuchte er es mit der Logik — aber da kam er noch schlechter an. Schließlich wußte der Bedrohte sich keinen anderen Rat, als die Polizei zu rufen. Der gelang es — nicht ohne ein kleines Handgemenge mit Ohnmachtsanfällen, Glassplitterverletzungen und Schreikrämpfen —, die tausend Frauen zum Abmarsch zu bewegen.

Jubiläums-Gartenbauausstellung in Dresden

Das kommende Jahr wird als „5. Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden“ eine Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung bringen. Die Vorarbeiten sind bereits in vollstem Gange. Die Ausstellung wird 800 000 Rosen verschiedenster Sorten dem Publikum vorführen. Außerdem ist eine neuzeitliche Sommerblumenschau großen Umfanges geplant. Zwischen der Blütenfülle wird ein Gartentheater erstehen. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues hält zu gleicher Zeit mit der Ausstellung seine Tagung in Dresden ab.

Schwerer Taifun in Japan

Ein neuer Taifun hat das südwestliche Japan von Schikoku bis Kiuschiu heimgesucht. Auch in der Umgebung von Osaka hat der Taifun schweren Schaden angerichtet. In verschiedenen Gegenden sind Flüsse weit über ihre Ufer getreten und bedrohen Dörfer und Städte.

Die Geliebte lebendig verbrannt

Aus Rache für ihre Verschwendungssucht

Eine furchtbare Bluttat ist in New-York verübt worden. Der Wächter einer Fabrik hat die Frau eines Freundes, mit der er ein Verhältnis hatte, überfallen, mit einem Beil niedergeschlagen und dann die noch lebende Frau in einem Ofen der Fabrik lebendig verbrannt. Der Grund zu der furchtbaren Tat ist darin zu suchen, daß die junge Frau ihrem Liebhaber nach und nach sämtliche Ersparnisse herausgelockt hatte. Diese Ersparnisse sollten dazu dienen, seine in Polen zurückgebliebene Familie nach Amerika herüberzuholen. Aus Wut und Enttäuschung darüber, daß diese Frau es verstanden hatte, seine gesamten Ersparnisse in kurzer Zeit in leichtsinniger Weise zu verschwenden, hat er das Verbrechen begangen. Der Mörder hatte seine Tat sorgfältig vorbereitet und hatte zum Zwecke der Ausführung seines Vorhabens den Fabrikofen unter Feuer gehalten. Die Hilferufe der brennenden Frau erregten die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft, die dann die Polizei herbeiholten. Der Mörder wurde verhaftet und gestand mit vollendetem Zynismus, indem er alle Einzelheiten der Tat und ihre Vorbereitungen ohne irgendein Anzeichen von Reue beschrieb, ein.

Die Petroleum-Hölle von Moreni

Alle bisherigen Versuche den gewaltigen, seit zwei Monaten wütenden Petroleumbrand bei Moreni zu löschen, haben sich als ergebnislos erwiesen. Von Tag zu Tag verbrennen Mengen des kostbaren Erdöls, die Millionenwerte repräsentieren. Die Petroleumgesellschaften und die rumänische Regierung stehen dem entfesselten Elemente machtlos gegenüber. Das Ackerbauministerium in Bukarest hat eine permanente Kommission ernannt, die die einlangenden Projekte zur Erstickung dieser „Hölle“ auf ihre Durchführbarkeit zu überprüfen hat. von allen Eingaben wurde der Vorschlag eines einfachen Mechanikers aus Ploesti in Ausführung gebracht. Dieses Projekt bestand darin, eine Glocke anzufertigen und damit die brennende Sonde einfach zu ersticken. Unter Leitung des ministeriellbetrauten Ingenieurs Andreescu wurde auch die Glocke herangeführt. Infolge der infernalischen Hitze fielen drei Arbeiter in Ohnmacht und einer davon wurde von den Flammen im Gesicht lebensgefährlich verbrannt. Unter unsäglicher Mühe gelang es, die Glocke auf die brennende Sonde zu plazieren. Es folgten Momente fieberischer Erwartungen. Dann sah man plötzlich die Glocke in einem Rauch- und Flammenmeer in die Lüfte steigen und als sie später untersucht wurde, mußte festgestellt werden, daß die Abflußrohre abgerissen worden waren. Die Fachleute beschlossen, dieses Löschverfahren mit einer größeren und schwereren Glocke nochmals zu versuchen und versprechen sich davon vollen Erfolg. Inzwischen wird aber auch an dem 25 Meter tiefen Tunnel eifrig weiter gebaut. Die Petroleumgesellschaften versprechen sich von dem Tunnelangriff den meisten Erfolg, da vor Jahren eine anderthalb Jahre hindurch brennende Petroleumsonde in Kalifornien ebenfalls nur auf unterirdischem Wege gelöscht werden konnte. Seit einigen Tagen hört man in Moreni aus der Tiefe der Sonde ein schauerliches Getöse, durch das die Umgebung in nicht geringen Schrecken versetzt wird.

Aufklärung eines Gattenmordes nach fünf Jahren

Aus Budapest wird gemeldet: Vor dem Erlauer Strafgericht wurde über einen vor fünf Jahren begangenen Gattenmord, der erst jetzt aufgedeckt ist, verhandelt. Die Bäuerin Katharina Kali hatte ihren Liebhaber und Schwager Josef Oetvös dazu angestiftet, ihren Mann aus dem Wege zu räumen. Darauf war Kali plötzlich verschwunden. Man fand einen Zettel, auf dem stand, daß er wegen der Untreue seiner Frau auswandere. Er geriet in Vergessenheit, bis im Sommer dieses Jahren beim Pflügen auf dem Felde das Skelett eines Mannes aufgefunden wurde. Die näheren Erhebungen ergaben, daß es der Leichnam des vor fünf Jahren verschwundenen Johann Kali war. Der Verdacht lenkte sich sofort auf seine Frau und deren Geliebten. Sie wurden verhaftet und legten ein Geständnis ab. Der Gerichtshof verurteilte Josef Oetvös als Täter zum Tode durch den Strang und seine Geliebte als Helfershelferin zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Riesenveruntreuungen von russischem Staatsgut

Im Petersburger Militärhafen sind Millionenveruntreuungen aufgedeckt worden. 124 Personen, größtenteils Hafenbeamte und Vermittler, sind verhaftet worden. Es handelt sich um Veruntreuungen, unrechtmäßigen Verkauf von Staatsgut und Bestechungen. Insgesamt ist für 2 Millionen Rubel Staatsgut veruntreut worden. Eine Kommission des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion ist mit der Untersuchung beauftragt.

Turnen u. Sport

Helden-Gedächtnisrennen in Karlshorst

Den ausführlichen Bericht über den imposanten Festakt haben wir in der gleichen Nummer bereits an anderer Stelle veröffentlicht.

Ergebnisse: Stübing-Hürdenrennen. Ehrenpreis und 3000 Mark, 2800 Meter. 1. C. H. Tuppacks Lichtung (Bismark); 2. Feuertaufe (Kessebohm); 3. Ulster (Ch. Lange). Tot.: 65, Platz 16, 18, 22. Ferner liefen: Querkopf (4), Dolde, Pallas Athene 2, Blaufelche, Missa (ausgebr.), Neva. 6—5—2 Lg. — Riese-Erinnerungs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3500 Mark, 4000 Meter. 1. A. v. Dietzes Csanad (Maj. Braune); 2. Herzog (v. Borcke); 3. Mero (Lt. Jay). Tot.: 18, Platz 10, 10. Ferner lief: Gigerl. 4—12 Lg. — Senioren-Rennen. Ehrenpreis und 2500 Mark, 1800 Meter. 1. Hptm. Hesses Teifi (Lürig); 2. Gradatim (Th. Bastian); 3. Narr (M. Seiffert). Tot.: 259, Platz 53, 34, 29. Ferner liefen: Parioli (4), Varus, La Mirabelle, Simonetta, Casanova, Gnadenfrist, Karrara, Teresit, Dunst, Stummer Teufel. ½ Lg.—Hals—Hals. — Helden-Gedächtnis-Rennen. Ehrenpreis und 10 000 Mark. 1. Gest. Grabigs Cardinal 2 (Staudinger); 2. Messina (v. Borcke); 3. Onkel Otto (Lt. Jay). Tot.: 16, Platz 11, 12, 15. Ferner liefen: Centrifugal (4), Orkus, Battle Cruiser, Primavera. 8—3—8 Lg. — Veteranen-Rennen. Ehrenpreis und 2500 Mark, 2500 Meter. 1. Rittm. W. Wilkes Denar (Maj. Fließbach); 2. Black Magic (Oberstlt. Panse); 3. Daim 2 (Staudinger). Tot.: 24, Platz 13, 15, 16. Ferner liefen: Kriegsbruder (4), Ilberstedt, Artilleriefeuer, Bürgerwehr, Sankt Gotthard. 2 Lg.—Hals—½ Lg. — Graf-Holck-Erinnerungs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3500 Mark, 3000 Meter. 1. Graf Henckels Goldjunge (E. Eichhorn); 2. Per mala (Klotz); 3. Erdferkel (Gröschel). Tot.: 45, Platz 22, 35. Ferner liefen: Tibet (4), Misdroy. 3—1¼—4 Lg. — Raven-Erinnerungs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4500 Mark, 3400 Meter. 1. A. Schumanns Otavi (Mats); 2. Tippel (Hauser); 3. Quo vadis (Bismark). Tot.: 52, Platz 13, 13, 13. Ferner liefen: Mundschenk (4), Sultan, Tea, Rosenkelch (ausgebr.). ¾—1—8 Lg.

Schlußrenntag auf der Halleschen Rennbahn

Der Anhaltische Reiter- und Pferdezuchtverein, der im vergangenen Jahre sein 50jähriges Jubiläumsrennen infolge Ueberschwemmung der Halleschen Rennbahn ausfallen lassen mußte, wird sein diesjähriges Rennen am 27. September in Halle auf unserer Pferde-Rennbahn abhalten.

Es werden 4 Flach- und 8 Hindernisrennen gelaufen, wofür an Geldpreisen und Züchterprämien rund 20 000 Mark und 11 Ehrenpreise ausgeworfen sind. Als besonders zugkräftige Nummer steht das Askania-Jubiläums-Jagdrennen an diesem Tage auf dem Programme. Es ist ein Herrenreiten über 4000 Meter Hauptbahn und wird von Offizieren der Reichswehr, Offizieren und Reserve-Offizieren des ehemaligen Heeres in Uniform geritten. Für dieses Rennen sind allein 4200 Mark Geldpreise und 5 Ehrenpreise für Besitzer, Reiter und Trainer ausgesetzt. Zu dem Dessauer Renntag am 27. 9. 25 haben die Mitglieder beider Vereine freien Zutritt auf Grund ihrer Vereinsabzeichen und Jahreskarten, die sichtbar zu tragen sind. Ohne diese Ausweise kann freier Zutritt nicht erfolgen.

Der letzte diesjährige Renntag wird zweifellos im Zeichen großer Felder stehen und damit die Rennzeit in würdiger und zufriedenstellender Weise zum Abschluß bringen, wenn der Wettergott, wie beim Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtverein, auch beim Anhaltischen Reiter- und Pferdezuchtverein seine gute Laune bewahrt.

Es steht nicht nur eine große Anzahl Pferde, die zum Teil eigens für den letzten Renntag aufgespart wurden, auf der Bahn, sondern es ist auch noch Zuzug von auswärts unterwegs. Da die Abhaltung eines Renntages mit sehr großen Kosten verknüpft ist, so hoffen wir bestimmt, daß das Publikum von Halle und auswärts den Verein durch zahlreiches Erscheinen auf unserem schönen Rennplatze unterstützen wird.

Meisterschafts-Zuverlässigkeits-Rennen

Gröbers—Dieskau—Döllnitz—Lochau—Gröbers

Der Motorrad-Klub Halle 1924 (D. M. V.) veranstaltet am 27. September pünktlich nachmittags 2,30 Uhr sein 2. Klub-Meisterschaftsrennen um die Wanderkette und Ehrenpreise Hallescher Firmen auf der Strecke Gröbers—Dieskau—Döllnitz—Lochau—Gröbers. Die Strecke muß als Ehrenpflicht von allen Mitgliedern (40) gefahren werden (8 Runden), sodaß dadurch ein interessanter Kampf gezeigt wird.

Wanderkette und Ehrenpreise sind beim Fahrradhändler Schmidt, Halle, Gr. Steinstr. 29, ausgestellt. — Zugverbindung: ab Halle 1,40, ab Gröbers 8,20, 12,46, an Gröbers 2,10 an Halle 8,40 1,06.

Deutsche Tennismeisterschaft der Berufsspieler

Die Austragung der Deutschen Berufsspielermeisterschaft findet vom 3. bis 7. Oktober in Köln auf den Plätzen von Rot-Weiß statt. Die Teilnahme des bekannten Anwärters auf die Weltmeisterschaft, Roman Najuch (Berliner Rot-Weiß-Klub) erhöht das Interesse besonders. In Auswahlkämpfen stellten die einzelnen Gaue die spielstärksten Spieler fest. Aus Mitteldeutschland nahmen von Leipzig C. Buchholz und von Bad Elster Jahn daran teil. Verteidiger im Einzelspiel ist A. Becker, der aber dieses Jahr durch die Teilnahme Najuchs seinen Titel wohl abgeben muß. Die Meisterschaft im Doppelspiel verteidigen H. Bartelt-Richter. Zu gleicher Zeit findet auch in Köln der Verbandstag deutscher Tennislehrer statt.

Deutsche Vereinsmeisterschaften 1925

Am 27. September findet in allen Verbänden der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik die Deutsche Vereinsmeisterschaft statt. Folgende Wettbewerbe sind dafür ausgeschrieben worden: 200 Meter-, 1500 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen. Bei den Vereinsmeisterschaften handelt es sich nicht um Spitzenleistungen einiger talentierter Sportsleute, sondern um die guten Durchschnittsleistungen einer möglichst großen Anzahl herangebildeter Wettkämpfer.

Houben und Schüller am Sonnabend in Frankfurt a. M.

Am Sonnabend finden im Stadion zu Frankfurt a. M. leichtathletische Wettkämpfe statt, an denen die Mannschaft der Krefelder Preußen in erster Besetzung teilnimmt. Houben startet über 100 Meter, Schüller über 200 Meter. Die allgemeine Bedeutung, die heute den Staffelläufen beigelegt wird, veranlassen die beiden in guter Form befindlichen Vereine Preußen-Krefeld mit Houben, Schüller, Most, Bongartz, und Sportklub Frankfurt 1880 mit Blum, Klahn, Frantz, Schmalz einen Angriff auf den deutschen Rekord im 4 mal 100 Meter-Staffellauf zu unternehmen.

Einen Tag später, am Sonntag, sind die Krefelder dann beim Turnverein Augsburg zu Gaste. Zu diesem Fest haben u. a. auch Dr. Peltzer und Söllinger ihre Zusage gegeben.

Die Jubiläumsspiele der Fußballer

die am 3. und 4. Oktober zum Austrag kommen, werden auf folgenden Plätzen entschieden.

Zwischenrunde zwischen Mitteldeutschland und Südostdeutschland auf dem D. S. C.-Sportplatz im Ostragehege (Schiedsrichter: Birlem-Berlin).

Zwischenrunde zwischen Berlin und Süddeutschland auf dem Wackerplatz in Gutritzsch (Schiedsrichter: Dr. Bauwens-Köln).

Endspiel um den Jubiläumspokal am Sonntag auf dem V. f. B.-Platz in Probstheida.

Gefallenen-Ehrung beim D. F. B.-Jubiläum.

Um allen Mitgliedern des D. F. B. Gelegenheit zu geben, anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des Bundes in Leipzig sich an der Ehrung für die Gefallenen zu beteiligen, beschloß der Bundesvorstand, daß sämtliche Spiele am 4. Okt. nachm. 4 Uhr auf zwei Minuten zu unterbrechen sind. Die Spieler sollen mit dem Abpfiff des Schiedsrichters auf der Stelle stehen bleiben, wo sie standen. Zuschauer und Vereinsangehörige werden gebeten, zu gleicher Zeit unserer Gefallenen still zu gedenken.

Auswahlspiel zum Mitteldeutschen Jugendtreffen in Leipzig.

Vor dem Pokalendspiel am Sonntag, den 4. Oktober, findet auf dem V. f. B.-Platz in Probstheida ein Spiel einer Juniorenelf des V. M. B. V. gegen eine gleiche des Berliner Verbandes statt. Zur Ermittelung der mitteldeutschen Elf ist für den kommenden Sonntag, 2 Uhr nachm. auf dem Wacker-Sportplatz in Leipzig ein Uebungsspiel angesetzt.

Aus dem Saalegau spielen folgende Leute mit: Hartmann (Sportfr. Halle), Geindorf (Wacker Halle), Petzner (Wacker Halle), Morgner (Merseburg 99).

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York. 23. September.	Not. v. 23. 9.	Not. v. 22. 9.
Tägl. Geld. Devisenkurse v. 3 Uhr nachm.	5%	5¼%
London (Cable Transf.)	4,84 9/16	4,84½
(60 Tage)	4,80⅝	4,80⅜
Paris	4,72¼	4,75½
Brüssel	4,35½	4,35
Rom	4,08	4,07
Madrid	14,39	14,49
Bern	19,29½	19,30
Amsterdam	40,13½	40,14
Stockholm	26,84	26,83
Oslo	20,39	20,95
Kopenhagen	24,11	24,27
Prag	2,96¼	2,96¼
Wien	0,0014⅛	0,0014⅛
Budapest	0.0014¼	0,0014⅛
Belgrad	1.78	1,78¼
Athen	1,46½	1,47
Buenos Aires	40,50	40,65
Rio de Janeiro	13,36¼	13,37
Berlin	23,80—23,82	23,80—23,82
bezahlt	kein Umsatz	kein Umsatz
Silber, ausländisches	71,25	71,75
Kaffee. Santos Nr. 14, loco	23,87	24,—
Rio Nr. 7. loko	20,75	21,87
September	20,40	20,45
Dezember	18,32	18,06
März	16,60	16,37
per Mai	15,60	15,42
Juli	14,90	14,77
Baumwolle, loko	23,65	24,40
September	23.18	24.—
Oktober	23,34—23,40	24,16—24,17
Dezember	23,69—23,70	24,52—24,54
Januar	23,02—23,06	23,88—23,90
per März	23,30—23,32	24,14—24,16
April	23.44	24,28
Mai	23,58—23,60	24,42—24,43
Juli	23,28	24,12
August	—,—	—,—
Baumwollzuf. a. Atl. u. Golfhäfen	53 000	79 000
Elektrolytkupfer. loko	14½—⅝	14¾—⅞
auf Lieferung	14½—⅝	14¾—⅞
Zinn, loko	59,—	58,75
Blei, loko	9,50	9,50
Zink, loko	7,87	7,85
Eisen	19,25	19,25
Weißblech	5,50	5,50
Bessemer Stahl	38,50	38,50
Schmalz, prima Western	18,20	18,25
Talg extra, loko	10,75	10,75
Baumwollsaatöl, loko	10,90	10,87
per Sept.	10,75	10,75
Dez.	11,32	11,47
Petroleum in Cases	16,40	16,40
in Tanks	6,—	6,—
Standard white	13,—	13,—
Pennsylvania-Rohöl	2,70—3,75	2,70—3,15
Zucker, Zentrifugal, per Septbr.	2,40	2,29
Dezbr.	2,34	2,34
März	2,47	2,41
Mai	2,55	2,50
Kautschuk first latex crepe, loko	94¼	93,25
smoked sheet	93⅞	92,25
Terpentin	116,—	115,50
Savannah-Terpentin	108,75	108,87
New Orleans Baumw., loko	238,7	23,82
Weizen, Rotwinter neue Ernte, loko	159,25	162¼
Hartwinter	159,75	162¼
Mais	98,50	102⅝
Mehl, spring wheat clears	7,25—7,75	7,50—8,00
Getreidefracht nach England	3,0—3,9 sh.	3,0—3,9 sh
n. d. Kontinent	10—15 cts.	10—15 cts.
Chicago. 23. September.		
Weizen per September	147¼	150⅜
Dezember	147¼	150¼
Mai	150⅝	153¾
Mais per September	83	87⅛
Dezember	79⅜	80¾
Mai	83½	85⅝
Hafer per September	37	37¾
Dezember	40	40⅜
Mai	44¼	45
Roggen per September	79¼	82
Dezember	83⅝	87
Mai	89¾	92¾
Schmalz per September	17,35	17,40
Oktober	17,25	17,27½
Januar	14,77½	14,82½
Rippen per September	18,15	18,15
Oktober	17,50	17,55
Speck	18,25	18,05
Leichte Schweine, niedrigster Preis	12,20	12,10
höchster „	13,70	13,55
Schwere „ niedrigster „	12,90	12,75
höchster „	13,50	13,35
Schweinezufuhr in Chicago	13 000	17 000
im Westen	79 000	77 000

Deutsche Reichsanleihe an der Londoner Börse. Die deutschen Reichsanleihen bleiben an der Londoner Börse nach wie vor ziemlich außerhalb jedes Interesses, obwohl im Zusammenhang mit den Aufwertungsgesetzen durch Vermittlung englischer Großbanken große Anleiheposten zwecks Anmeldung der Aufwertungsansprüche nach Deutschland gesandt werden. Grund für diese Vernachlässigung dürfte in erster Linie die Unkenntnis des englischen Publikums über die Einzelheiten und die Tragweite der deutschen Aufwertungsgesetze sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19250925l-16/fragment/page=0008

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab morgen, Freitag, nur 4 Tage:

Der Film der internationalen Besetzung!

Schöne Mädchen tanzen — lieben, aber Arbeit kennen sie nicht!

Das sind die Grundideen, welche in dem Sitten-Großfilm (5 Akte):

Die Stadt der Versuchung!

wahrheitsecht verwirklicht werden.

Buster Keaton

in der Film-Komödie: **„Die Verwandten seiner Frau".**

Ufa-Wochenschau: Neues aus aller Welt!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr. Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Leipziger Str.

Ab morgen, Freitag, den 25. September:

Der Zille-Film

Die Verrufenen!

Aud Egede Nissen als Emma

Der fünfte Stand!

8 Akte nach Erlebnissen von Prof. Heinrich Zille

Manuskript: Luise Heilborn-Körbitz

in den Hauptrollen:

Arthur Bergen als Gustav

Bernh. Götzke, Marg. Kupfer, Aud Egede Nissen, Mady Christians, Arthur Bergen.

Wer ist Zille?

Heinrich Zille, Professor, Mitglied der Akademie der Künste — vor kaum zehn Jahren noch einfacher Arbeiter, Aetzer in einer Berliner Kunstdruckerei — ist eine der originellsten Gestalten unter den deutschen Meistern des Zeichenstifts. Seine „Zille-Typen" — jene verwoffenen Pennbrüder, dicken Dirnen, Hinter-Häuser aus dem dunkelsten Berlin, Kaschemmen — sind schnell über ganz Deutschland bekannt geworden. Nicht zuletzt durch den schlagkräftigen Berliner Witz, den der Künstler selbst als Unterschrift gibt, und der oft nur deshalb so rüdig klingt, weil er sich das Weinen über dieses Hundeleben verbeißen muß. Der Film **„Die Verrufenen (Der fünfte Stand)"** gibt ein ergreifendes Bild aus dem Leben jener Menschen, die infolge unglücklicher wirtschaftlicher Verhältnisse mit der Gesellschaft in Konflikt gekommen sind. Armut und Elend, Laster und Alkohol machen die Leute zu dem, was man den fünften Stand nennt. Eine Welt für sich, die man bekämpft, aber nicht heilt. Innerhalb dieser Welt rollt sich das Schicksal eines Menschen ab, der sich aus eigener Kraft aus dem Elend emporringt. Der Film ist ein Meisterwerk der Menschengestaltung und Milieudarstellung.

Zahlt oder ich schieß mich tot

Groteske in 2 Akten

Ufa-Wochenschau: Neues aus aller Welt!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Freikarten aufgehoben!

Stadt-Theater.

Heute Donnerstag 7½ Uhr: „Glöckchen d. Eremiten". Ende 10½ Uhr. Freitag 7½ Uhr: „Gräfin Mariza" Ende 10½ Uhr. Sonnabend 7½ Uhr: „Judith". Judith: Johow. Holofernes: Günzel. Ende 10 Uhr

Halbheer's Weinstuben.

Vorzügliche Küche. Preiswerte Weine.

Modernes Theater

Neue Promenade 8 Fernruf 5691.

Das gute Abschieds-Programm mit Miß Delifia: Ein Wunder der Hunde-Dressur!

Nach der Vorstellg.: Großer Trocadero-Betrieb! Heute, Donnerstag: Tanz!

Schülerpension

für Kaufmanns zum 15 Oktober in guter Familie, möglichst Mitte der Stadt, gesucht. Angebote unter D. N. 2867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingg. u. Werkm.-Abtlg. für allgem. u. landwirt. Maschb., Elektrot. Flugtechn. u. Eisenhochbau.

C.T

Große Ulrichstr. 51 — Große Ulrichstr. 51

Ab heute Donnerstag:

2 Groß-Filmwerke 2 aus der Serie des Erfolges:

Maria Minzenti

die charmanteste „Prima Ballerina" Wiens in dem prachtvollen deutschen Filmwerk voll wärmster Menschlichkeit

Das blonde Hannele

6 Akte (Lindenwirts Töchterlein) 6 Akte

Die Geschichte einer jungfräulichen Liebe,

Es kommt der Tag . . . an dem die Eltern ihr Kind hergeben, die junge Frau dem Manne ihrer Wahl folgt! Immer ein Schritt ins Ungewisse! **Wird die Liebe der beiden jungen Menschen Bestand fürs Leben haben, stark genug sein,** dem Alltag zu widerstehen, **die Kämpfe der Leidenschaft siegreich zu überwinden?**

Eine Frage! die jeder Ehe zum Schicksal werden kann und bestimmend ist für das Leben der jungen Frau und Mutter.

Die Schönheit der Berge des bayrischen Hochlandes gibt den farbenprächtigen Rahmen für eine Handlung eindruckvollen Geschehens.

Hierzu der

zweite deutsche Großfilm

Mater dolorosa

(Mutter, du Schmerzensreiche)

Eine Tragödie aus dem Leben in 6 Kapiteln.

Ein Filmwerk, tragisch und packend zugleich, getragen von einer großen Tiefe der Handlung auf die höchste Stufe mimischer Darstellungskunst durch die **prominentesten Darsteller Deutschlands:**

Jika Grüning, Hanni Weiße, Margarete Kupfer, Viktor Colani, Rudolf Klein-Rogge, Paul Bildt.

Der Andrang wird groß!

Besuchen Sie mögl die ersten Nachm.-Vorstellungen!

Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr.

WALHALLA

Direktion: **Adolf Vogel.** Fernruf 8885

Der große Erfolg!

Otto Reutter

und weitere 10 Varieté-Sensationen

Gewöhnliche Preise!!

Anfang 7½ Uhr — **Vorverkauf** ab 11 Uhr ununterbrochen a. d. Theaterkasse

Operetten-Theater

am Riebeckplatz.

Täglich abends 8 Uhr.

Nur noch bis Montag, d. 28. Septbr.

Der unbeschreibliche Erfolg!

Tausend süße Beinchen.

Große Ausstattungsoperette in 3 Akten von Okonkowski und Steinberg.

Musik: Walter Bromme.

Massenchor schöner Frauen!

16 deutsche Girls.

Original-Ausstattung an Dekorationen und Kostümen des Berliner Metropol-Theaters.

Preise von 1.— bis 5.— Mark.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr.

Vorzeiger dieses Inserates erhält werktags auf allen Plätzen ½ Preisermäßigung.

Sonntag nachm. 4 Uhr kleine Preise.

Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Kartenverkauf täglich ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen.

Landwirt, bist Du in der Stadt,

so denke an Deinen Jagdstiefel, den Du in den Mitteldeutschen Werkstätten bestellen wolltest!

Sportstiefel, Jagdstiefel, Reitstiefel, Rahmenstiefel und elegant. Schuhwerk in erstklassiger Maßarbeit.

Mitteldeutsche Werkstätten

(Gustav G. Schiene)

Halle (S.), Ofearlusstr. 5 (Hallmarkt)

Fernsprech. 4227. Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere Bulgarische Zwiebelkur, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste u. billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: A 690.

Kaufm. Privatschule

von K. Bismarck

Halle a. S., Töpferplan 1 (am Leipziger Turm)

Buchführung — Stenographie

Maschinenschreiben — Handelskunde

Kursusbeginn am 1. Oktober 1925.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Letztes

Rennen in Halle

Sonntag, den 27. Sept. 1925 nachm. 2 Uhr

4 Flach- und 3 Hindernisrennen

20 000 M. Geldpreise u. 11 Ehrenpreise.

Anhalt. Reiter- u. Pferdezuchtverein.

Kurhaus Wittekind

Heute Donnerstag, den 24. September abends 8 Uhr

Moderner Tanzabend

erstklassige Kapelle — für Dauerkarteninhaber

Gepflegte Biere. Gute Weine.

Bernstein-, Meerschaum-pfeifen u. Zigarrenspitzen

billigst bei

Ernst Karras jun.

Leipzigerstraße 4.

Neumarktfischhalle

Geiststr. 33 Tel. 6658

Seefische

lebendfrisch und billig.

Grüne Heringe	30 Pf.
Goldbarsch	30 Pf.
Island-Schellfisch ohne Kopf	30 Pf.
Island-Kabliau ohne Kopf	30 Pf.
Silberlachs	60 Pf.
Nordsee-Schellfisch, ohne Kopf	
Nordsee-Angel-Schellfisch	
Nordsee-Kabliau, ohne Kopf	65 Pf.
Nordsee-Schollen, Pfd.	90 „
Nordsee-Rotzungen	90 „
Makrelen, lebendfrisch	55 „

Die Qualität meiner Nordseefische ist stadtbekannt und machen auch Sie bitte einen Versuch.

Prompte Lieferung frei Haus! Fernr. 6658.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0009

Statt Karten.

Hanni Feldtmann
Hans Püpcke
Verlobte

Hamburg — Halle a. S.
September 1925.

Für die überaus zahlreichen Blumenspenden, Geschenke und Aufmerksamkeiten von nah und fern anläßlich unserer Silberhochzeit sagen hiermit allen unseren herzlichsten Dank

H. Nattermann u. Frau
Bäckermeister, Gr. Steinstraße 31

Todesfälle

Ottilie Kuß geb. Truppe, 58 Jahre Halle, Beerdig. Freitag d. 25., 12½ Uhr kl. Kapelle d. Gertraudenfriedhofes. Helma Haase geb. Teller, 9 J. Halle, Beerdig. d. 26. 9. 10½ Uhr vorm. Kapelle des Südfriedhofes. Minna Hoffmann geb. Walther, Bad Lauchstädt Beerdigung Freitag nachm. 3½ Uhr. Auguste Gasser geborne Fertel Einäsch. 25. 9. 2½ Uhr Gertraudenfriedhof.

A. J. 1. 4. 2.
Trauring-Ecke.

Massiv goldene
Trauringe
333 585 750 oder 900 gestempelt, das Stück 4—50 Mark.

Juwelier Fitte
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Von der Reise zurück!
Dr. med. Krüger
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Torstraße 61 (am Rannischen Platz)
Sprechzeit: 9—½11 Uhr, 3—4 Uhr.
Fernruf 8168

Evangelische Paulusgemeinde.
Freitag, den 25. September, abends 8 Uhr
im Gemeindehaus, Hohenzollernstraße 11,
allgemeine Gemeindeversammlung.
Arbeitsbericht des G.-Kirchenrats, Besprechung, Anregungen, Wünsche.
Wir laden alle wahlberechtigten Gemeindeglieder ein.
Der Paulusgemeindekirchenrat.
Pf. Bach, Vorsitzender.

Strumpf-Modehaus
Leipzigerstr. 19

Fleisch teuer,
Seefische billig
und doch blutfrisch und hochfein.
Zwei Kühlwaggons.

Große Ulrichstr. 58.

Grüne Heringe fett und zart	Pfd.	25 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf	Pfd.	
Seelachs ohne Kopf	Pfd.	30 Pf.
Kabliau ohne Kopf	Pfd.	45 Pf.
Knurrhahn	Pfd.	25 Pf.
Makrelen	Pfd.	50 Pf.
Angelschellfisch	Pfd.	50 Pf.
Karbonaden, braterfertig	Pfd.	60 Pf.
Austernfischkoteletten	Pfd.	75 Pf.
Rotzunge und Scholle, groß	Pfd.	70 Pf.
Steinbutt, zirka zweipfündig	Pfd.	90 Pf.
Flußlachs im Aufschnitt	Pfd.	220 Pf.

Lebende Karpfen und Aale gegen 11 Uhr eintreffend.
Prachtvolle Bratschollen, große, Pfd. 30 Pf.
Ferner täglich frisch:
hochfeine Räucherwaren.
Eine Delikatesse sind unsere
2-Pfd.-Dosen Bratheringe, zirka 10—12 Stück nur . . . . . 95 Pf.

Meine Privatklinik, Martinsberg 18, II.,
habe ich **aufgelöst.** Kranke finden zwecks operativer Behandlung und Frauen zur Entbindung nunmehr **Aufnahme** im **Diakonissenhaus,** wo ich seit dem 1. Juli d. J. die ärztliche Leitung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung übernommen habe.
Meine Sprechstunden finden nur noch in **meiner Wohnung, Martinsberg 11, II,** statt, von 10½ bis 12 Uhr und 3—4 Uhr, außer Sonnabend nachmittag.

Sanitätsrat Dr. Keil,
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Kristall-Fabrik-Ausverkauf.
Infolge Veräußerung der Geschäftsanteile meines Fabrikunternehmens werden die gesamten aus der früheren Teilhaberschaft herrührenden Lagerwaren
zu konkurrenzlos niedrigen Fabrikpreisen
direkt an Private verkauft. — Es handelt sich um allererste Luxuskristalle (Bleikristalle) in prima Tiefschliffen. Das Angebot übertrifft, da es sich um einen Fabriklager-Ausverkauf handelt, alle Konkurrenz-Verkäufe u.-Ausverkäufe.
Eine solch günstige Einkaufsgelegenheit bietet sich für die Hallenser Bevölkerung nie wieder.
G. Beer, Halle (Saale), Spitze 24 Nähe Markt
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Dauerbrand-Oefen
für Briketts, Koks, Anthrazit.

Reiche Auswahl

Billigste Preise

Senking-Kochherde für Kohle und Gas.
Max Herrmann, vorm. Wilh. Heckert, **Gr. Ulrichstr. 57.**

Man nehme
Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Achtung! Lesen und ausschneiden. **Achtung!**
Sonder-Angebot!
50000 Aluminiumtöpfe 10 Mk. franko

pro 11 Stück lt. Abbildung (gegen Vorkasse oder Nachnahme) und zwar:
5 Schmortöpfe mit Deckel ¾ 1 2 3 4 Liter Inhalt, sowie
6 Milchtöpfe mit Zierrand. Außerdem liefere ich auf Wunsch mit:
Schmortöpfe 5 6 Liter Inhalt
pro Stück 2,30 3,— Mk.
Schmortöpfe mit isol. Holzgriffen pro Topf 50 Pf. mehr
Anläßlich des 25jährigen Fabrikjubiläums gebe ich ca. 50000 Töpfe als Reklame ab

Metallindustrie H. Seuthe, Holthausen b. Plettenberg Nr. 1070
150 Arbeitsmaschinen — 8000 qm Fabrikräume
Bedingung: Inserat beilegen. Hauptkatalog wird jeder Sendung beigelegt. Lieferant höchster Staatsbeamten. Postscheckkonto Dortmund Nr. 19865.

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62

In meinem
Total-Ausverkau
wegen Geschäftsaufgabe **kaufen Sie jetz**
Plüsch-Mäntel
Sammet-Mäntel
Astrachan-Mänte
Krimmer-Mänte
langjährige Spezialität meiner Firma. Nur hoc wertige Qualitäten, **zu ganz bedeuten herabgesetzten Preisen.**
Stoff-Mäntel
in Tuch, Flausch, Mouline, Velour de laine, reichhaltiges Lager letzter Neuheiten dieser Sais
Die noch vorhandene
Sommer-Konfektio
zu **extra billigen Preisen.**
Theodor Rühlemann
Halle (Saale) **Leipziger Straße**

Sauerstoff - Wasserstoff
Calzium-Karbid
grob und fein
liefert preiswert und frei Haus
Rud. Eckhardt & Co.
Merseburger Strasse 45 e.

Fortsetzung der
gr. Nachlaß-Versteigerung
Freitag, den 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich Hardenbergstraße 1 (Hardenbergkasino) im Auftrage des Vormundes zum Zwecke der Erbauseinandersetzung:
aus Herrschaftshause stammend
1 echter antiker Danziger Barock-Schrank
ca. 2 m breit, massiv Eiche, reich geschnitzt,
1 echter türkischer Teppich 3½×5 m,
1 Perser-Teppich 4×6 m,
1 Gehpelz mit Otterkragen und Herzlutter,
1 kompl. Bibliothek, als Brockhaus-Lexikon, Klassiker, Romane, 1 Wartburgbibel usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht Besichtigung daselbst von 9 Uhr an.
Max A. Knoche
beeid. Versteigerer
Krausenstr. 27
Fernsprecher 2975.

---

100 Waggon gute Winter-Speisekartoffeln
suche sofort zur prompten Lieferung.
Ferner Futterrüben, Hülsenfrüchte, Rüsse, Zwiebeln usw. kaufe laufend frei Waggon. Angebote mit Sortenangabe bzw. Handmuster erbeten an **Carl W. Schmidt,** Landesprodukten, Mühlhausen (Thüringen).

Einige hundert Zentner
Futterkartoffeln
auch in kleinen Posten zu kaufen gesucht.
Angebote an **P. Kuhn,** Mansfelderstr. 58.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Moderne
Bielefelder Kragen

in größter Auswahl
O. Blankenstei
Leipziger Straße

Schlafzimmer
in Eiche, Mahagoni, Nußbaum liefert billig
G. Schalble
Gr. Märkerstr. 16 am Markt

Lebensmit
Ia. hausschl. Wu
Ia. Landkäse, Ei
Ed. Sor
Kolonialwaren
Ecke Hermann-
Henriettenstra
gegenüber d
Hermann-Schu

Scheuertüc
empfiehlt vorteilha
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 8

Fleißige Frau
arbeiten mit
Beyers
Handarbeits-Bü
Neue Bände
Kunststricken II, Ostern
Grafen, 40 Abbildung
Häkel- und Strickliese
neue Modelle für Dame
Kinder
Filet-Arbeiten III, IV,
für Vorhänge, Kissen
größere Decken
Kreuzstich III, neue, m
verwendbare Muster
je nur M. 1.50
Ausführliche Verzeichnisse

Überall erhältlich, und
nahme von
Verlag Otto Beyer,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509251-16/fragment/page=0010